







































































































































Zusätzliche Mittel im Umfang von rund 116 Mio. €, über die noch keine Abstimmung mit dem Land existiert, werden bis 2015 für folgende Maßnahmen notwendig:

- 5    \_ Sanierungsbedarf der Altbaustandorte in Innenstadt mit rund 17,8 Mio. Euro,
- \_ Zusätzlicher Investitionsbedarf für den 2. Bauabschnitt in Lobeda mit rund 60 Mio. Euro,
- \_ Erweiterung Bestandsgebäude des 1. Bauabschnitts in Lobeda (Erweiterung des Transportsystems, der Notaufnahme und der zentralen Endoskopie) mit 5,3 Mio. Euro,
- 10   \_ Neubau eines Zentrums für klinisch-theoretische Medizin in Lobeda (für die Blutspende der Transfusionsmedizin und die Institute Pathologie und Rechtsmedizin und ggf. für das Institut für Humangenetik) mit 33 Mio. Euro.

15    Als Lösungsansätze werden aktuell im Land zwei Varianten diskutiert: (a) Die Bauvorhaben werden nur in dem Umfang umgesetzt, der im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel verwirklicht werden kann (225 Mio. Euro für 2. Bauabschnitt). (b) Es müssen zusätzliche Mittel für weitere Bauten erschlossen werden. Dafür kommen folgende Möglichkeiten in Frage:

- \_ Erhöhung des Landeszuschusses durch das Kultusministerium,
- 20    \_ Beteiligung des Gesundheits- und Sozialministeriums an Kosten, da das UKJ die Aufgaben eines Stadtkrankenhauses erfüllt,
- \_ andere Finanzierungsquellen (strategische Investoren),
- \_ Entwicklung von Reduktionsbausteinen, d.h. Verbleib von Kliniken im Innenstadtbereich,
- 25    \_ Verlegung von Kliniken und Forschungsflächen in andere Krankenhäuser und Finanzierung über dortige Träger.

Falls keine dieser Möglichkeiten realisierbar sein sollte, bliebe aus Sicht des UKJ nur die Umsetzung eines 3. Bauabschnitts zu einem noch zu definierenden späteren Zeitpunkt.

30    Darüber hinaus fördert das Land gemäß § 94 Abs. 1 ThürHG auf Antrag des Bauherrn (UKJ) weitere Investitionen durch Zuwendungen. So werden im Zuge des Konjunkturpakets II dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen, insbesondere an den Standorten Nonnenplan und Dornburger Straße, mit 8 Mio. Euro finanziert.

Das EDV-Konzept des UKJ orientiert sich an den Anforderungen der Geschäftsfelder Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Das Krankenhauskommunikations- und -informationssystem des UKJ entspricht nach Angaben der Fakultät weitestgehend dem Stand der technologischen Entwicklung und wird ständig weiterentwickelt. Es wird ein einheitlich administriertes Netzwerk mit virtuellen Subnetzen für Krankenversorgung, Forschung und Lehre genutzt, an das alle Einrichtungen angeschlossen sind.

Die WLAN-Struktur steht den Studierenden in Bibliotheken, Hörsälen und Seminarräumen in allen Campusbereichen zur Verfügung. Das UKJ nutzt darüber hinaus das Wissenschaftsnetz X-WIN.

Die Verantwortung für die IT-Infrastruktur, für die IT-Grundversorgung und für die IT-Aufgaben im Bereich Krankenversorgung liegt beim Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnologie des Geschäftsbereichs Betreuung und Beschaffung.

Für die studentische Betreuung liegt die Verantwortung für die administrativen Prozesse bei dem Studierenden-Servicezentrum der FSU und wird dort mit entsprechenden IT-Verfahren abgebildet. MEDPOL und andere spezielle WebServices zur direkten Unterstützung des Studiums und der Lehre werden z. T. durch studentische Hilfskräfte gestaltet, bedürfen für die Zukunft jedoch einer kontinuierlichen Betreuung. Es werden zwei studentische PC-Pools mit 11 bzw. 23 Arbeitsplätzen betrieben.

Die FSU und das UKJ verfolgen mehrere Ansätze hinsichtlich der Nutzung gemeinsamer Lösungen im Kontext eines Integrierten Informationsmanagements. Hier stehen neue Entscheidungen zu HIS-Systemen, aber auch zu anderen Produkten (z. B. FACTScience) an. Außerdem wird an der Erstellung eines neuen gemeinsamen IT-Konzeptes für Forschung und Lehre mit der FSU zu den Themen Forschung, Evaluation, Studienorganisation sowie Lehre gearbeitet.

Problematisch ist nach Ansicht der Fakultät der steigende Energieverbrauch bzw. die steigende Wärmeentwicklung von IT-Komponenten trotz immer kompakterer Bauweise (z. B. Blade-Technologie). Zudem seien die am UKJ verfügbaren Stellflächen für Server und Speicher sehr knapp bemessen. Auch die im 1. Bauabschnitt im Lobeda realisierten Lösungen zur Netzwerk-Infrastruktur seien flächenmäßig limitiert und inzwischen teilweise technisch überholt. Daher sollen perspektivisch bei Neubaumaßnahmen entsprechende energetische und gebäudetechnische Reserven sowie angemessene Stellflächen realisiert werden, die auch dem Anspruch an die Katastrophenredundanz genügen müssen.

5 Bis 2011 ergibt sich für das UKJ ein Investitionsbedarf für Großgeräte von rund 5,5 Mio. Euro pro Jahr. Dabei wird momentan von einer Verteilung des Bedarfs von 10 % für Forschung und Lehre und 90 % für die Krankenversorgung ausgegangen.

10 Insgesamt sei für die Jahre 2012 bis 2015 ein jährliches Investitionsvolumen von ca. 8,8 Mio. Euro für Großgeräte notwendig. Darin sind nicht nur Ersatzbeschaffungen, sondern auch Neubeschaffungen im Rahmen von Berufungen und innovative Behandlungs- und Untersuchungsmethoden enthalten. Die Kosten werden sich etwa zu 15 % auf Forschung und Lehre sowie zu 85 % auf die Krankenversorgung verteilen.

15 Begründet ist diese Steigerung des Finanzbedarfs nach Aussagen der Fakultät im bestehenden hohen Investitionsstau für Ersatzbeschaffungen bzw. der Ergänzung vorhandener Systeme, um das derzeitige Niveau in medizinischer Behandlung und Diagnostik sowie den Bedarf in Forschung und Lehre abzusichern. Um Reinvestitionen zukünftig weiter absichern zu können, müsse die Ko-Finanzierung des Landes bei Großgeräten nach 2010 fortgesetzt werden. Dabei sei jedoch längerfristig von einem deutlich höheren Finanzbedarf auf Grund des Bedarfs an Ersatzbeschaffungen für Kliniken und Institute, für die zentralen  
20 Versorgungsbereiche des 1. Bauabschnitts sowie die Planungen für die Erstaussstattung zum Bauabschnitt 2 B auszugehen. Zudem müssten aktuelle Entwicklungen, die sich aus kontinuierlichen medizintechnischen Innovationen und sich verkürzenden Produktlebenszyklen abzeichnen, beim tendenziell steigenden finanziellen Bedarf für Großgeräte in Krankenversorgung, Forschung und  
25 Lehre berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund werde das UKJ künftige Geräte-Investitionen im Rahmen einer strategischen und klinikumsweiten Investitionsplanung vornehmen.

## **A.VI FINANZIERUNG**

---

### VI.1 Landesführungsbetrag

30 Das UKJ erhält seit dem Rechtsformwechsel jährlich eine Mittelzuweisung für laufende Zwecke und für Investitionen. Damit soll der Entscheidungsspielraum der Universitätsmedizin ausgedehnt werden. (Vgl. Übersicht 9.) Basierend darauf fordert das UKJ monatlich den konkret benötigten Betrag ab, den das Land an das UKJ überweist. Die Mittelvergabe für kleine Baumaßnahmen erfolgt  
35 maßnahmenbezogen. Als Verwendungsnachweis der Landeszuschüsse für laufende Zwecke dient die Trennungsrechnung. Für kleine Baumaßnahmen sind Verwendungsnachweise erforderlich. Investitionsmaßnahmen werden derzeit noch nicht detailliert geprüft.

Mit der Haushaltsplanung 2010 erfolgt ein Übergang von der bisherigen Fehlbe-  
tragsfinanzierung zur Gewährung eines Zuschusses gemäß § 94 Abs. 1 ThürHG.  
Diese besteht aus einem Teil Grundsicherung für die Erfüllung der Kernaufga-  
ben in Forschung und Lehre und einem Teil so genannter Sondertatbestände,  
5 die auf die Einzelmaßnahme bezogen bei der Planaufstellung zu beantragen  
sind. Planungssicherheit besteht nach Angaben des Landes zu vertraglich ge-  
bundenen Mitteln. Darüber hinaus seien mittelbewirtschaftende Maßnahmen  
nicht ausgeschlossen.

Perspektivisch sei es im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarung möglich,  
10 einen variablen Haushaltsteil zu vereinbaren und diesen an die Erfüllung der  
vereinbarten Ziele zu knüpfen. In den Hochschulpakten, aus denen die Univer-  
sitätsmedizin ausgenommen ist, wurde dies bereits umgesetzt.



**Übersicht 9: Landesführungsbeträge 2006-2009<sup>51</sup> in Mio. Euro**

	2006	2007	2008*	2009*
Zuschüsse für laufende Zwecke des Klinikum	55,8	55,8	66,8	68,3
davon mit Zweckbindung durch das Kultusminist.	1,3 ** 2,2***			
Zuschüsse für laufende Zwecke der Zahnmedizin	4,7	4,7		
Zuschüsse für laufende Zwecke des Forschungszentrums	4,7	4,7		
Zuschüsse für laufende Zwecke der Rechtsmedizin	0,7	0,7		
<b>Summe Zuschüsse für laufende Aufwendungen</b>	<b>65,9</b>	<b>65,9</b>	<b>66,8</b>	<b>68,3</b>
Zuschüsse für Investitionen des Klinikums	7,1	7,3	7,6	7,6
Zuschüsse für Investitionen der Zahnmedizin	0,2	0,2		
Zuschüsse für Investitionen des Forschungszentrums	0,05	0,05		
Zuschüsse für Investitionen der Rechtsmedizin	0,2	0,05		
<b>Summe Investitionen</b>	<b>7,6</b>	<b>7,6°</b>	<b>7,6</b>	<b>7,6</b>
Zuschüsse für kleine Baumaßnahmen	0,7	0,7	0,5	0

\* Ab 2008 erfolgte keine Untersetzung in weitere Geschäftsbereiche. \*\* Errichtung der Lehrstühle für Allgemeinmedizin, Geriatrie und Palliativmedizin. \*\*\* LOM im Rahmen des NBL-3-Programms. ° 2007 unterlagen davon 0,38 Mio.Euro einer Bewirtschaftungsreserve und standen kassenmäßig nicht zur Verfügung.

5

Quelle: Angaben des Landes

## VI.2 Mittelfluss

Entsprechend § 96 Abs. 1 ThHG entscheidet der Fakultätsrat in Angelegenheiten der Forschung und Lehre von grundsätzlicher Bedeutung. Ihm obliegt unter anderem auch die Aufgabe der Aufstellung von Grundsätzen für die Verteilung und den wirtschaftlichen und aufgabengerechten Einsatz der Mittel für Forschung und Lehre und somit über die Aufteilung des Landesführungsbetrags.

10

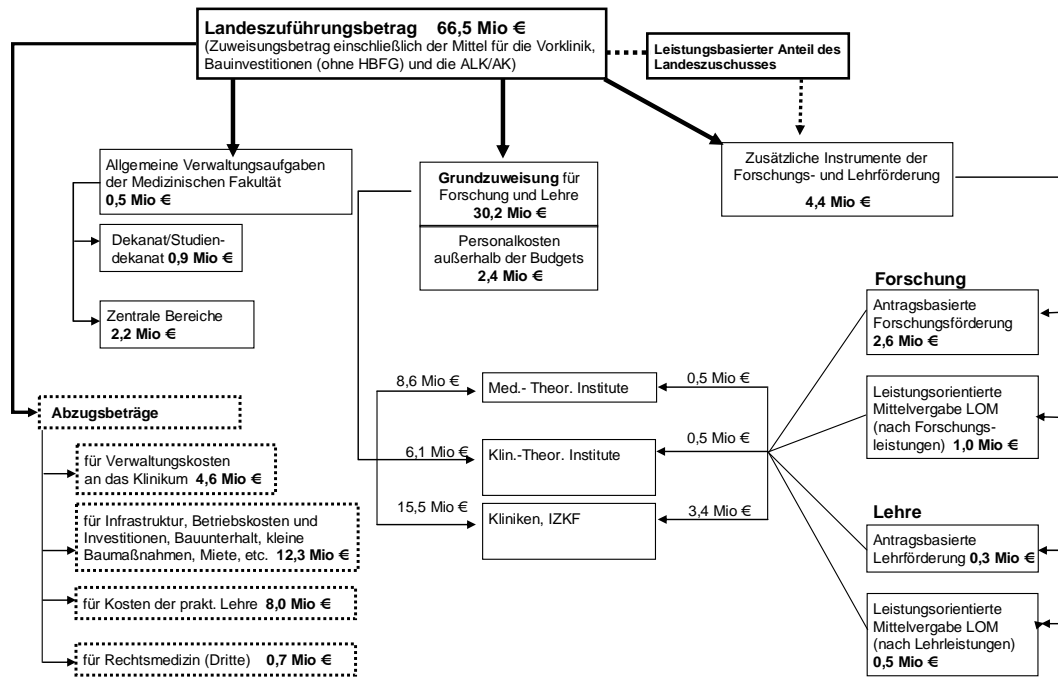
Die Kommission für Forschung und Haushalt hat dem Fakultätsrat z.B. Empfehlungen zur Budgetierung von Einrichtungen, deren Leitung nicht im Rahmen eines Berufungsverfahrens besetzt wurde, unterbreitet. So sollen sich diese Ein-

15

<sup>51</sup> Ohne maßnahmenbezogene Zuschüsse aus dem Hochschulbau.

richtungen aus der Krankenversorgung finanzieren. Die Erbringung von Lehr-  
aufgaben entsprechend den Forderungen der ÄAppO wird durch die Erteilung  
von Lehraufträgen sichergestellt. Die hierfür notwendigen Finanzmittel werden  
durch die Fakultät bereitgestellt.

5 **Abbildung 2: Mittelflussdiagramm für das Jahr 2008**



Erläuterung zur Abbildung 2: Der dem UKJ zugewiesene Landeszuweisungsbetrag 2008 betrug 66,8 Mio.

Euro. (Vgl. Übersicht 9.) Im März 2008 sprach das Thüringer Kultusministerium eine Sperre für 0,28 Mio.

Euro aus, so dass dem UKJ 66,5 Mio. Euro zur Verfügung standen. Da das UKJ 0,3 Mio. Euro im Rahmen

- 10 der Trennungsrechnung als nicht verbrauchte Mittel ausgewiesen hat, addieren sich die Beträge im Dia-  
gramm auf nur 66,2 Mio. Euro. Die Personalkosten außerhalb des Budgets beinhalten die Pensionsrückstel-  
lungen und die Auswirkungen der unterjährigen Tarifabschlüsse 2008. Zusätzlich zu den in der rechten
- 15 Säule des Diagramms aufgeführten 4,4 Mio. Euro leistungsorientiert vergebener Mittel wurden weitere 11,0  
Mio. Euro leistungsorientiert vergeben. Dazu zählen u.a. die 30 jährlich vergebenen Personalstellen in Höhe  
von 9,35 Mio. Euro, ebenso wie 0,3 Mio. Euro für praktische Kurse und Wissenschaftliche Hilfskräfte, die in  
der Grundzuweisung enthalten sind. Zur Errechnung des Anteils leistungsorientiert vergebener Mittel in  
Höhe von 24 %, werden vom Landeszuweisungsbetrag 2,18 Mio. Euro zur Deckung des Verlustes der Vor-  
jahre abgezogen. In den Jahren 2006 und 2007 kamen außerdem noch Mittel für die Beantragung von  
20 Großgeräten im Umfang von 0,6 bzw. 0,3 Mio. Euro zu den leistungsorientierten Komponenten hinzu. Im  
Jahr 2008 wurde dieses Programm nicht durchgeführt.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen (ThürHG § 91 Abs. 2) soll das Uni-  
versitätsklinikum mit dem Ministerium Ziel- und Leistungsvereinbarungen ab-  
schließen. Hierzu sind erste, grundsätzliche Abstimmungen zwischen dem Kli-  
nikumsvorstand und Vertretern des Ministeriums erfolgt. Es soll jetzt eine Ar-  
beitsgruppe gebildet werden, der die inhaltliche Ausgestaltung obliegt. Mit der  
25 rechtlichen Selbstständigkeit des Universitätsklinikums und der damit verbun-  
den direkten Mittelzuweisung durch das Land entfällt die Competition um Mit-  
tel auf Universitätsebene.

Innerhalb der Fakultät wird die leistungsorientierte Mittelvergabe als Steuerinstrument für Forschung und Lehre<sup>|52</sup> eingesetzt. Seit 1999 werden jährlich an der Medizinischen Fakultät Forschungs- und Lehrleistung evaluiert.<sup>|53</sup> In den Jahren 2001 bis 2004 lag der Landeszuführungsbetrag konstant bei 54 Mio. Euro. Durch Tarifsteigerungen u.a.m. ergab sich für die Medizinische Fakultät ein stetig steigendes Defizit, dem das Land durch eine Erhöhung des Landeszuführungsbetrages 2005 auf 65,8 Mio. Euro Rechnung trug. Der höhere Betrag stand somit nicht in vollem Umfang für eine leistungsorientierte Mittelvergabe zur Verfügung, da hiermit das Defizit gedeckt werden musste. Somit blieb der Anteil der leistungsorientiert vergebenen Mittel in den Jahren 2005 bei 23 %, 2006 bei 24,6 % und 2007 bei 23,4 %. 2008 sind es 24 %. (Vgl. Erläuterung zum Diagramm 1a.) Diese nach Abzug eines Basisbudgets für W/C-Stellen verbleibenden Mittel wurden zu zwei Dritteln für Forschungs- und zu einem Drittel für Lehrleistungen vergeben.

Bei der Forschung werden die Publikationen<sup>|54</sup> und die Drittmittelinwerbung<sup>|55</sup> als Leistungskriterien zu gleichen Anteilen herangezogen. Die hierbei angewandten Evaluationskriterien gelten ausschließlich für die Bewertung von Kliniken und Instituten, nicht für Einzelpersonen. Zum Ausgleich der Schwan-

|<sup>52</sup> Für den Bereich Lehre vgl. Kapitel A.III.4.

|<sup>53</sup> Bis zum Jahr 2005 wurden die von der AWMF empfohlenen Kriterien zur Leistungsevaluierung verwendet. Seit 2006 findet das so genannte „Frankfurter Modell“ Anwendung. Dieses basiert auf der Vergabe eines Sockel- bzw. Basisbetrages für jeden Lehrstuhlinhaber (W3/W2), sowie von Bonusmitteln für Publikations- und Drittmittelleistungen, die in linearer Beziehung zur Höhe des kumulierten Journal Impact Faktors bzw. der Summe der verausgabten Drittmittel stehen.

|<sup>54</sup> Ermittelt wird der kumulierte Journal Impact Faktor pro Einrichtung, wobei Originalarbeiten und Reviews in Abhängigkeit von der Einrichtungszugehörigkeit der Autoren mit dem bereinigten Impact Faktor bewertet werden. Dieser errechnet sich für jede Einrichtung wie folgt: Erst- und Letztautor erhalten jeweils 50 % des Impact Faktors, die übrigen Autoren nur einen Anteil, der sich aus dem Impact Faktor geteilt durch die Gesamtzahl der Autoren ergibt, wobei der Gesamtimpact für eine Einrichtung auf 100 % begrenzt ist. Nicht unter Originalarbeiten fallen Kongressberichte, Letters, Supplements, Kommentare oder Korrespondenz, Abstracts, Guidelines und Interviews. Bei geteilter Erst- oder Letztautorenschaft werden die Publikationsanteile der gemeinsamen Erst- oder Letztautoren addiert und durch die Anzahl der Autoren, die sich die Erst- oder Letztautorenschaft teilen, dividiert.

|<sup>55</sup> Gewertet werden verausgabte Drittmittel, die von der DFG, dem BMBF, anderen Ministerien oder Institutionen und der EU eingeworben wurden sowie von Stiftungen und der Industrie. Bei der Evaluierung der Drittmittelinwerbungen (Sach- und Personalmittel) wird unterschieden zwischen begutachteten Projekten (EU/DFG; BMBF, Land, Stiftungen) und nicht begutachteten Projekten (nicht öffentlich: Industrie/privat), wobei Leihgaben, die die DFG genehmigt, ebenfalls zu begutachteten Drittmitteln zählen. Nicht gewertet werden: Haushaltsmittel, IZKF- und NBL3-Förderungen (außer Projektförderung) und sonstige Strukturförderungen. Begutachtete Projekte werden in Abhängigkeit vom Mittelgeber unterschiedlich gewichtet: DFG: Faktor 5, EU-Mittel: Faktor 4, Bundesmittel – BMBF: Faktor 3, Bundesmittel – BMWi: Faktor 2, Landesmittel: Faktor 2, sonstige öffentliche Mittel (z.B. Stiftungen): Faktor 2.

kungen sowohl beim Forschungsoutput als auch beim -input wird jeweils der Mittelwert der Forschungsleistungen der letzten drei Jahre zugrunde gelegt.

Der Katalog für die Bewertung der Lehre wurde 2008 überarbeitet und umfasst insgesamt 14 Bewertungskriterien.<sup>56</sup> Seit 2009 besteht außerdem die Möglichkeit, dass „besondere Lehrleistungen“ geltend gemacht werden, über deren Anerkennung die Kommission Lehre und Studium im Einzelfall entscheidet.

Bei der Leistungserfassung auf Abteilungsebene gehen die Größe der jeweiligen Abteilung, ihr Budget oder eine ähnliche Bezugsvariable nicht ein. Ab 2010 wird allerdings bei der Anrechnung der Evaluationsergebnisse für Lehrleistungen ein von den Lehrstunden abhängiger Faktor eingeführt, der eine Bevorzugung kleinerer Einrichtungen verhindern soll.

Auch in den Folgejahren wird die Medizinische Fakultät bestrebt sein, den Anteil leistungsorientiert vergebener Mittel zu steigern. Eine Möglichkeit hierfür eröffnet der 2. Bauabschnitt. Es ist vorgesehen, etwa 30 % der neu geschaffenen Forschungsflächen leistungsorientiert zu vergeben.

### VI.3 Trennungsrechnung

Das UKJ hat zur Steuerung seiner Gesamtkosten und -erlöse ein einheitliches Führungs- und Steuerungssystem für die Wirtschaftsführung der Kliniken und Institute etabliert. Dies entspricht dem Grundgedanken des im Rahmen des Hochschulgesetzes verankerten Integrationsmodells. Die Basis für die Ermittlung des Personalkostenbudgets einer Abteilung ist das vorab ermittelte forschungs- und lehrbedingte Personalkostenbudget der Abteilung. Dieses ist eine Untermenge des Personalkostenbudgets der Abteilung. Eine Trennung der real entstandenen Personalkosten in die Bereiche Krankenversorgung und Forschung und Lehre ist kalkulatorisch möglich.

Die Einrichtungen erhalten ein Sachkostenbudget für Forschung und Lehre, dieses ist als Davon-Position in der Ergebnisrechnung der Kliniken und Institute dargestellt.

Die Leiter der Abteilungen können im Rahmen des vereinbarten Budgets frei über die Besetzung der zugewiesenen Stellen sowie die Verwendung der Sach-

<sup>56</sup> Dazu gehören: Artikel in einem Lehr- oder Handbuch, Herausgabe eines Lehr- oder Handbuchs, Lehrkoordination, Wahlfachveranstaltung, Entwicklung eines POL-Falles oder von Materialien für fallorientierte Seminare, Durchführung von POL-Tutorien oder fallorientierten Seminaren, Lehrveranstaltungsverhältnis: mindestens 40-60 % Kleingruppenunterricht, OSCE oder OSCE-ähnliche Prüfungen für Leistungsnachweise, mündliche und praktische Prüfungen für Leistungsnachweise, Evaluation, Qualifikationsarbeiten, Physikumsresultat besser als Bundesdurchschnitt, mündliche Staatsexamen, besondere Lehrleistungen.

und Investitionsmittel verfügen. Im Bereich Forschung und Lehre besteht für Sachkosten und Investitionen Flexibilität in der Verwendung der Mittel.

5 Das Klinikum verfügt über eine differenzierte, jährlich weiterentwickelte Kosten- und Leistungsrechnung. Hierzu gehören Kostenarten- und Kostenstellenrechnung. Mit dem Ziel einer einrichtungsbezogenen Sichtweise der Kosten sind am UKJ seit Jahren Deckungsbeitragsrechnungen etabliert und werden für Steuerungs-zwecke eingesetzt. Im Rahmen des monatlichen Berichtswesens werden Budgeteinhaltung und Leistungsentwicklung analysiert und ggf. notwendige Korrekturmaßnahmen eingeleitet.

10 Die Vollkostenrechnung bildet die Basis für die Kalkulation der Fallkosten für den Bereich der stationären Krankenversorgung.<sup>|57</sup> Eine fallgruppenbezogene Kostenauswertung ist basierend auf den Daten der jährlichen Fallkostenkalkulation möglich.

15 Zum Nachweis der Verwendung des Landeszuschusses für Forschung und Lehre führt das Universitätsklinikum Jena gem. § 94 Abs. 6 ThürHG eine Trennungsrechnung durch. Vor dem Hintergrund, dass am Universitätsklinikum Jena Forschung, Lehre und Krankenversorgung als gekoppelte Leistungen erbracht werden, ist die Kostentrennung der Bereiche komplex. Zu einem gewissen Teil beruht eine Kostentrennung deshalb auf normativen Hypothesen, da sich insbesondere Gemeinkosten nur schwer zuordnen lassen. Eine differenzierte Kostenstellenrechnung ist grundsätzlich nur möglich in Bereichen, die ausschließlich Leistungen im Bereich Forschung und Lehre erbringen. Unabhängig von der im ThürHG fixierten Verpflichtung zur Trennungsrechnung arbeitet das UKJ kontinuierlich an einer Verbesserung des Verfahrens und des methodischen Vorgehens der Kostenzuordnung.

20

25

|<sup>57</sup> Das Klinikum beteiligt sich seit 2002 an der Kalkulation der Fallkosten für das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK), welche die Grundlage für die jährliche Überarbeitung der Entgeltkataloge darstellen.

---

# B. Stellungnahme

## B.1 ZU DEN RECHTLICHEN GRUNDLAGEN

---

Das Universitätsklinikum Jena ist der einzige universitätsmedizinische Standort in Thüringen. Vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen im Hochschulbereich ist die strategische Entscheidung des Landes für einen Standort positiv zu bewerten. Es war und ist ein erklärtes Ziel des Landes, die Gestaltungsspielräume der Universitätsmedizin durch eine geeignete Gesetzgebung zu stärken und die Medizinische Fakultät als integralen Bestandteil der Universität weiterzuentwickeln. Daher hat Thüringen im Jahr 2007 im Rahmen eines novel-

5 lierten Landeshochschulgesetzes die Medizinische Fakultät und das unselbständige Universitätsklinikum als rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts zum „Universitätsklinikum Jena“ (UKJ) zusammengefasst und als Teilkörperschaft in die Universität Jena integriert. Das UKJ übernahm alle mit der Lehre und Verleihung von akademischen Graden verbundenen Verpflichtungen und

10 Befugnisse des Fachbereichs Medizin.<sup>58</sup> Der Wissenschaftsrat bewertet dieses Integrationsmodell zwei Jahre nach seiner Etablierung als eine gute Basis für die künftige Entwicklung des UKJ. Die Verzahnung der Leitungen von Fakultät und Klinikum im dreiköpfigen Vorstand (Wissenschaftlicher Vorstand (Dekanin/Dekan), Medizinischer Vorstand, Kaufmännischer Vorstand) hat sich be-

15 währt. Der Wissenschaftliche Vorstand verfügt durch sein Vetorecht bei allen wesentlichen Entscheidungen über eine angemessen starke Position im Vorstand, um die Belange von Forschung und Lehre gegenüber der Krankenversorgung zu sichern. Die hauptamtliche Wahrnehmung der Aufgabe, unterstützt durch eine hauptamtliche Geschäftsführerin/einen hauptamtlichen Geschäfts-

20 führer des Dekanats, garantiert die professionelle Wahrnehmung der Managementaufgaben.

25

<sup>58</sup> Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur rechtliche Neustrukturierung der Universitätsmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Köln 2007, S. 723-739.

Die Funktionsfähigkeit der Konstruktion ist jedoch von dem reibungslosen Zusammenspiel der Akteure abhängig. Auf gesetzlicher Ebene wird im Konfliktfall die Möglichkeit einer Blockade nicht verhindert. Dieser Mangel wird durch die Einführung eines Schlichtungsausschusses im Rahmen der Grundsatzung des UKJ<sup>59</sup> nur bis zu einem gewissen Grad geheilt. Dieser bedarf überdies einer Geschäftsordnung, auch wenn er bisher noch nicht einberufen werden musste. Dabei ist sicherzustellen, dass die Unabhängigkeit des Dekans gewährleistet bleibt.<sup>60</sup>

Als eine mögliche Gefährdungsquelle für das gedeihliche Zusammenwirken zwischen Fachbereich und Klinikum sieht der Wissenschaftsrat den großen strukturellen und ökonomischen Druck, der bereits heute auf der Krankenversorgung lastet. Durch die Vereinbarung zwischen dem UKJ und dem Land über die anteilige Finanzierung des 2. Bauabschnitts in Jena-Lobeda (vgl. Kapitel B.II.7.), die die Wettbewerbsfähigkeit des Klinikums gegenüber anderen Krankenhäusern<sup>61</sup> im Land schwächt, dürfte dieser Druck noch erheblich zunehmen. Es muss jedoch gewährleistet werden, dass die Belange von Forschung und Lehre als integraler Bestandteil einer universitären Medizin im Fokus der weiteren Entwicklung des Universitätsklinikums stehen. Für das Gedeihen von Forschung und Lehre ist der betriebswirtschaftliche Erfolg des Klinikums eine notwendige Bedingung. Dieser kann im Wettbewerb mit anderen Anbietern auf dem Gesundheitsmarkt nur bei weit reichenden betriebswirtschaftlichen Handlungsspielräumen des Vorstands erreicht werden. Dazu gehören u.a. die Bauherreneigenschaft, Autonomie in der Gestaltung der Organisationsstruktur und als Mindestanforderung eine weitgehende Flexibilisierung des Haushalts, einschließlich der Überjährigkeit von Mitteln. Darüber hinaus sollte die im Hochschulgesetz vorgesehene Zielvereinbarung zwischen dem Land und dem UKJ so schnell wie möglich abgeschlossen werden, so dass das UKJ in den Hochschulpakt des Landes aufgenommen werden kann, um in den damit verbundenen Genuss erweiterter Handlungsspielräume zu kommen. Dabei sollte jedoch wei-

<sup>59</sup> Grundsatzung des Universitätsklinikums Jena (UKJ) Teilkörperschaft des öffentlichen Rechts, § 14: Der Schlichtungsausschuss kann angerufen werden vom Klinikumsvorstand, vom Fakultätsrat sowie von einzelnen Mitgliedern des Klinikumsvorstands. Dem Schlichtungsausschuss gehören an: der Vorsitzende des Verwaltungsrats als Vorsitzender, der Rektor der Universität Jena, ein Mitglied des Verwaltungsrats, das nicht der Universität Jena angehört sowie in der Regel je ein stimmberechtigter Vertreter der streitenden Parteien bzw. bei Streitigkeiten zwischen dem Fakultätsrat und dem Klinikumsvorstand die Mitglieder des Klinikumsvorstands. Das Nähere wird durch eine Geschäftsordnung geregelt.

<sup>60</sup> Ibid., S. 736.

<sup>61</sup> Andere nichtuniversitäre Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft werden zu 100 % vom Land finanziert und müssen für Bau- und Sanierungsmaßnahmen keinen Eigenanteil tragen.

terhin eine separate Mittelzuweisung an die Universitätsmedizin erhalten bleiben.

Die Kooperation der Körperschaft Universität und der selbständigen Teilkörperschaft UKJ sollte durch einen Kooperationsvertrag gestärkt und abgesichert werden. Im Rahmen dieser Vereinbarung sollten u.a. folgende Gegenstände geregelt werden:

- 5           \_ das Zusammenwirken von Universität und UKJ bei der Entwicklungsplanung,
- \_ das Zusammenwirken bei gemeinsamen Berufungsverfahren,
- \_ die Festlegung wechselseitiger Gremienbeteiligungen,
- 10          \_ das Doppelarbeiten vermeidende Zusammenwirken der drei Verwaltungen von Universität, Fakultät und Klinikum,
- \_ das Zusammenwirken in interdisziplinären Forschungs- und Lehrverbänden,
- \_ die finanzielle Abgeltung bei der Wahrnehmung von Aufgaben,
- \_ die Betreuung von Studierenden in fachübergreifenden Angelegenheiten,
- 15          \_ die Geltung der Informationspflicht der Universität gegenüber Lehrenden und Studierenden in allgemeinen Belangen.

## **B.II     ZUM UNIVERSITÄTSKLINIKUM JENA (UKJ)**

---

Das UKJ befindet sich aktuell in einer schwierigen und für seine weitere Entwicklung entscheidenden Phase. Zentrale Gesichtspunkte sind dabei die Etablierung von tragfähigen Forschungsschwerpunkten (vgl. Kapitel B.II.2), die systematische Verknüpfung von vorklinischer und klinischer Ausbildung, wie sie von der neuen ÄAppO gefordert wird (vgl. Kapitel B.II.4) sowie die zügige Realisierung des 2. Bauabschnitts in Jena-Lobeda (vgl. Kapitel B.II.7) und die damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen im Zuge der Finanzierungs-

20           beteiligung an diesem 2. Bauabschnitt (vgl. Kapitel B.II.8). Die Bewältigung dieser Situation wird über die nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit des Standorts entscheiden. Es müssen daher alle Kräfte des UKJ darauf konzentriert werden. Die aktuelle Führung des UKJ hat die Probleme im Wesentlichen erkannt und hat die ersten Schritte zu ihrer Lösung vollzogen. Aber auch das

25           Land sollte sich der Bedeutung der Problemlage bewusst sein und das UKJ nachhaltig unterstützen.

30



Das UKJ besitzt und plant nach eigenen Angaben bisher eine Reihe von Profilverzweigungen und nur ein Department.<sup>62</sup> Dabei entspricht das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde seiner Struktur und Funktion nach eher einem Department. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher, die Organisationseinheiten noch einmal im Hinblick auf ihre Aufgaben, ihre Funktion in der Fakultät und ihre inneren Strukturen zu überdenken, um eine klarere Unterscheidung zu ermöglichen. Dabei sollte das UKJ im Zuge seiner Bemühungen, nach außen sichtbare Forschungsschwerpunkte zu etablieren, auch die Einrichtung von daran orientierten Profilverzweigungen vorsehen, um fachliche Kooperationen und Synergien in der Mittelbewirtschaftung zu ermöglichen und interne Entwicklungschancen in Forschung und Krankenversorgung zu eröffnen. Das geplante Center for Sepsis Control and Care (CSCC), das über ein eigenständiges Budget verfügen soll, scheint geeignet, diese Entwicklung einzuleiten und als Organisationsmodell für weitere Planungen zu dienen.

Das Zentrale Laborzentrum in Lobeda, das als departmentähnliche Struktur bezeichnet wird, schließt die Labordiagnostik von Klinischer Chemie, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin zusammen und bietet kostengünstig Laborleistung nach innen und auch nach außen an. Perspektivisch ist auch vorgesehen, die virologische Diagnostik einzubeziehen. Es arbeitet eng mit den zuständigen Ärzten im Klinikum zusammen. Obwohl die vorhandenen Forschungsmöglichkeiten bisher noch nicht ausreichend wahrgenommen werden, ist das Zentrale Laborzentrum ein insgesamt gelungenes Projekt.

Bettenpools in den Profilverzweigungen/Medizinischen Leistungszentren, die nach Bedarf von mehreren Fachabteilungen genutzt werden und Zentralbereiche wie

<sup>62</sup> Als Departments werden unterhalb der Fakultätsebene angesiedelte Organisationseinheiten benachbarter Disziplinen verstanden,

- \_die Teil der Grundstruktur einer Medizinischen Fakultät und ihres Klinikums sind,
- \_in denen die originären Aufgabenbereiche Forschung und Lehre oder Forschung, Lehre und Krankenversorgung gebündelt werden,
- \_deren Aktionsradius sich überwiegend auf die Fakultät/das Klinikum bezieht und
- \_denen in der Regel die Lehrstühle der beteiligten Fakultätseinrichtungen zugeordnet sind.

Profilverzweigungen liegen dagegen quer zur Fakultätsebene und bündeln teildisziplinen- bzw. themenbezogene Kompetenzen. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass

- \_sie die Grundstrukturen der Fakultäten und Klinika ergänzen,
- \_in ihnen zumeist Forschung und Lehre oder Forschung und Krankenversorgung oder nur Krankenversorgung konzentriert werden,
- \_ihr Aktionsradius häufig über die Fakultät/das Klinikum und teilweise über die Universität hinausgeht und sie somit zur überregionalen Sichtbarkeit beitragen,
- \_sie das Profil der Fakultät und des Klinikums wesentlich prägen.

Vgl. Wissenschaftsrat: Allgemeine Empfehlungen zur Universitätsmedizin, Köln 2007, S. 11ff. und 13 ff.

die Intensivstationen, das Laborzentrum und die Endoskopie weisen insgesamt auf ein hohes Potenzial an Einigungsfähigkeit im UKJ hin. Diese Einrichtungen wirken sich nicht nur Kosten senkend aus, sondern sie fördern darüber hinaus die interdisziplinäre klinische Kooperation.

5 Mit 37 Vakanzen und sieben Berufungen auf neu definierte Professuren bis  
2013 (Stand 18. März 2009), eröffnen sich in den kommenden Jahren einzigarti-  
ge inhaltliche Gestaltungsspielräume. In der Planung der Fakultät sollen rund  
20 dieser Professuren einem der zwei fakultätsinternen und der zwei fakultäts-  
übergreifenden Schwerpunkte zugeordnet werden. Auf den Schwerpunkt „Sep-  
10 sis“ entfallen dabei sieben Professuren und auf den Schwerpunkt „Alterung und  
altersassoziierte Erkrankungen“ zwei Professuren. Entsprechend der Empfeh-  
lung, diese beiden fakultätsinternen Forschungsschwerpunkte konsequent auf-  
und auszubauen (vgl. Kapitel B.II.2), erscheint dieser Anteil dedizierter Stellen  
als deutlich zu gering. Auch der Anteil an W3-Stellen an diesen den fakultätsin-  
15 ternen Forschungsschwerpunkten assoziierten Professuren ist mit drei von  
neun nicht angemessen. Die Fakultät sollte sowohl im Hinblick auf die Priori-  
sierung der internen Forschungsschwerpunkte als auch zur Steigerung der Att-  
raktivität ihrer Schwerpunkte für die Gewinnung herausgehobener Wissen-  
schaftlerinnen und Wissenschaftler diese Planungen noch einmal grundsätzlich  
20 überdenken.

Um dem wissenschaftlichen Nachwuchs Karriereoptionen in der Fakultät zu er-  
öffnen, empfiehlt der Wissenschaftsrat dem UKJ, auch Juniorprofessuren mit  
tenure track-Option vorzusehen. Daneben ist im Einzelfall eine Hausberufung  
möglich, wenn die Qualität der entsprechenden Kandidatinnen oder Kandidaten  
25 im Verfahren um die Besetzung einer international ausgeschriebenen Stelle  
nachgewiesen wird.<sup>63</sup> Es wird nämlich in Zukunft nicht zuletzt darauf an-  
kommen, dem eigenen besonders befähigten wissenschaftlichen Nachwuchs ge-  
rade in den Forschungsschwerpunkten Karrierechancen und Bleibemöglichkei-  
ten zu eröffnen. Hierzu sollten in der Leitungsstruktur von Kliniken Tandemlö-  
30 sungen mit Forschungsprofessuren etabliert werden.

Die an der Fakultät offenen Stellen sollten auch offensiv zur Rekrutierung ge-  
eigneter weiblicher Führungskräfte genutzt werden. Der Standort kann hier als  
zusätzlichen Anreiz seine bereits etablierten sehr guten Kinderbetreuungsange-  
bote einsetzen.

35 Die Ressourcen der Fakultät und die Attraktivität des Standorts reichen nach  
eigenen Angaben nicht immer aus, um die gewünschten Kandidatinnen und  
Kandidaten zu gewinnen. Dies gilt vor allem für die klinischen Professuren.

| <sup>63</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Ausgestaltung von Berufungsverfahren, Köln, 2005.

Auch die vertraglichen Regelungen – hier insbesondere die auf sechs Monate befristete Probearbeitszeit – sind nicht geeignet, im Wettbewerb mit anderen Standorten qualifiziertes Personal zu binden. Der Schritt zu Zielvereinbarungen über verschiedene Leistungskomponenten mit Vergütungsrelevanz erscheint dem Wissenschaftsrat geeignet, die Attraktivität dieser Stellen zu heben.

Bisher hat sich das UKJ in drei Fällen zur Besetzung einer Professur durch einen Chefarzt entschlossen (Geriatric, Palliativmedizin, Nuklearmedizin), da es an geeigneten Bewerbungen gefehlt habe. Nach eigenem Bekunden bleibt es jedoch das mittelfristige Ziel, zu einer regulären Berufung zu kommen. Die Berufungsverfahren wurden demnach nur angehalten. Die betroffenen Chefarzte sind sich über diese Perspektive im Klaren. Sie verfügen entweder über Zeitverträge oder werden bei Besetzung der Professur auf ihre alte Position zurückkehren. Zur Stärkung des Forschungsschwerpunkts „Alterung und altersassoziierte Erkrankungen“ sowie des Forschungsschwerpunkts „Sepsis und Sepsisfolgen“ sollten diese Lehrstühle möglichst bald durch wissenschaftlich ausgewiesene Ärztinnen und Ärzte besetzt werden.

Im Bereich der Tierhaltung ist aktuell eine eigene W3-Professur für Versuchstierkunde kommissarisch besetzt. Im Sinne der weiteren Stärkung der Forschungsschwerpunkte sollte diese Stelle eher thematisch besetzt werden.

Der Bereich der Pflege ist bezogen auf die Bettenzahl in Jena durchschnittlich gut ausgestattet<sup>64</sup> und der der Verwaltung und sonstiger Dienste sogar außergewöhnlich gut.<sup>65</sup> Diese Situation sollte vom UKJ in zweierlei Hinsicht genutzt werden. Zur Entlastung des ärztlichen Personals sollte der Standort zunächst seine Planungen zur Abschichtung von Tätigkeiten in der Krankenversorgung zügig flächendeckend umsetzen. Dies betrifft die Abschichtung von Aufgaben in Pflege und Administration, die bisher vom ärztlichen Personal wahrgenommen werden, auf Case-Manager und Pflegekräfte und die Abschichtung von pflegerischen Tätigkeiten auf Pflegehelfer und -helferinnen. Zum anderen sollte der Vorstand Möglichkeiten prüfen, unter Beibehaltung der Qualitätsstandards für die patientennahe Versorgung und Verwaltung, Stellen aus diesen Bereichen für Forschung, Lehre und Krankenversorgung (ärztlichen Dienst) umzuwidmen. Beide Maßnahmen hält der Wissenschaftsrat für den Standort für besonders wichtig, um seine Leistungsfähigkeit in der Forschung und spezialisierten universitätsmedizinischen Krankenversorgung zu stärken.

<sup>64</sup> 0,94 Betten je Vollzeitpflegekraft im Vergleich zu 0,98 im Evaluationsdurchschnitt 2003-2008. Vgl. Übersichten 1 und 8.

<sup>65</sup> 2,03 Betten je Vollzeitstelle in Verwaltung und sonstigen Diensten im Vergleich zu 3,47 im Evaluationsdurchschnitt 2003-2008. Vgl. Übersichten 1 und 8.

Das UKJ befindet sich hinsichtlich der Themen seiner Forschungsschwerpunkte im Umbruch. Die alten Schwerpunkte (klinisch orientierte Neurowissenschaften, Entzündung und Autoimmunität, klinisch-experimentelle Onkologie, Hämostaseologie/Kardiovaskuläre Medizin), die die Fakultät seit den 90er Jahren mit unterschiedlichem Erfolg etabliert hatte, entsprechen heute in keinem Fall mehr den Anforderungen, die der Wissenschaftsrat an einen Forschungsschwerpunkt stellt.<sup>66</sup> Dies ergibt sich insbesondere daraus, dass sie durch keine originär in der Medizin verankerten Gruppenförderinstrumente der DFG untermauert werden. Der letzte verbliebene Sonderforschungsbereich (SFB 604 „Multifunktionelle Signalproteine“), in dem die Jenaer Medizin die Sprecherrolle wahrnimmt, lief mit Ende des Jahres 2009 aus. Daher ist eine Neuausrichtung unabdingbar. Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass der Vorstand des UKJ mit der Sichtung des Vorhandenen und der Definition neuer Schwerpunkte bereits einen wichtigen Schritt in Richtung auf eine Neuorientierung getan hat.

Der Sepsis-Schwerpunkt erfüllt mit der Einwerbung des Integrierten Behandlungs- und Forschungszentrums Center for Sepsis Control & Care (CSCC) bereits jetzt wesentliche Kriterien des Wissenschaftsrates für einen Forschungsschwerpunkt. Außerdem konnten mit dem Kompetenznetz Sepsis „Sepnet“ und dem Zentrum für Innovationskompetenz „Septomics“ (ZIK) weitere BMBF-Projekte eingeworben werden. Auch die Publikationsleistungen sind überzeugend. Im Zentrum aller drei Projekte steht die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, die mit ihrer exzellenten klinischen Forschung eine herausgehobene Stellung mit internationaler Reputation einnimmt. Sie zeichnet sich auch durch eine hervorragende Lehre und Doktorandenbetreuung aus, was sich in einer großen Zahl an Doktoranden niederschlägt.

Für die weitere Entwicklung des Sepsis-Schwerpunkts sollte auf eine noch engere Einbeziehung der theoretischen Fächer geachtet werden. Er sollte außerdem enger mit dem Leibniz-Institut für Altersforschung (FLI) und dem Leibniz-Institut für Naturstoffforschung und Infektionsbiologie (HKI) und mit anderen klinischen Fächern vernetzt werden.

<sup>66</sup> Wissenschaftsrat: Allgemeine Empfehlungen zur Universitätsmedizin, Köln 2007: „1) Ein Schwerpunkt wird durch wissenschaftliche Exzellenz charakterisiert. Klinische Expertise und Anerkennung genügen nicht, einen Bereich als universitätsmedizinischen Schwerpunkt zu definieren. Vielmehr muss der Schwerpunkt akademisch begründet werden und sich anhand seiner Input- und Output-Größen messen lassen können. 2) Ein Schwerpunkt wird nicht durch wissenschaftliche Einzelleistungen definiert, sondern durch thematische Fokussierung, an der mehrere Institutionen oder Arbeitsgruppen beteiligt sind. 3) Forschungsschwerpunkte zeichnen sich durch die Einwerbung von Gruppenförderinstrumenten wie zum Beispiel Sonderforschungsbereiche, klinische Forschergruppen, Graduiertenkollegs etc. aus.“

Der Schwerpunkt „Alterung und altersassoziierte Erkrankungen“ ist aus Sicht des Wissenschaftsrates klug gewählt. Er muss sich jedoch gegenüber zahlreichen anderen Forschungsstandorten in Deutschland noch weiter inhaltlich profilieren und fokussieren. Derzeit liegt ein gewisser Fokus des UKJ auf der Neurologie. Die Klinik für Neurologie hat als führende Einrichtung mit dem Jena Centre for Systems Biology of Aging – JenAge ein BMBF-Projekt eingeworben. Die Fakultät selbst benennt Reparaturprozesse im Gehirn und in anderen Organen, Altersstörungen (in Abgrenzung zum MPI in Köln, das sich mit normaler Alterung befasst) und Systembiologische Forschungsansätze als mögliche thematische Ausrichtungen. Die Arbeitsgruppe „Neuroregeneration“ des UKJ beschäftigt sich z.B. mit den bei Schlaganfall auftretenden Reparaturprozessen und der Störung von Reparaturmechanismen bei älteren Menschen. Dabei nutzt sie ein weites Methodenspektrum von molekularen Ansätzen bis hin zur Bildgebung. Hier scheinen das notwendige wissenschaftliche Potenzial sowie eine gute Ausstattung als Nukleus für eine eigenständige Profilbildung vorhanden zu sein. Ein SFB ist in Planung. Dieser bezieht auch die vorklinischen Fächer ein und sollte dazu beitragen, die bisher vorherrschende inhaltliche Separierung zwischen Vorklinik und Klinik zu überwinden.

Zwar wird die Chance, in Kooperation mit dem FLI hier zu einem tragfähigen Schwerpunkt zu kommen als positiv eingeschätzt. FLI und HKI arbeiten beide im altersbezogenen BMBF-Projekt mit. Aktuell ist die Kooperation jedoch noch schwach ausgeprägt. Dies liegt auch daran, dass die Nachfolge in der Leitung des FLI, mit der die Verbindung zur klinischen Forschung des UKJ hergestellt werden soll, lange Zeit offen war. Von zentraler Bedeutung ist hier die enge Anbindung des neuen FLI-Leiters an das UKJ bzw. die Universität Jena durch eine entsprechende Professur. Sobald die Besetzung erfolgt ist, sollten sich beide Einrichtungen um eine gemeinsame und institutionell abgesicherte Zusammenarbeit auf dem Altersschwerpunkt bemühen.

Der Wissenschaftsrat befürwortet außerdem, dass sich die Fakultät mit den Themen „Zelluläre Signaltransduktion“ und „Medizinische Optik und Photonik“ in zwei der Profilschwerpunkte der Universität einbringt. Damit trägt sie zu der von der Universität angestrebten inhaltlichen Verbindung zwischen der Physik und den Lebenswissenschaften bei, an der in Jena neben dem Fraunhofer-Institut für Photonische Technologien (IPHT) auch zentral die Industrie beteiligt ist. Angesichts der Größe der Fakultät muss es jedoch allen Beteiligten klar sein, dass dieser Beitrag nur für Teilbereiche des UKJ möglich sein wird und daraus nicht zwei weitere Forschungsschwerpunkte der Fakultät erwachsen dürfen.

Obwohl der Wissenschaftsrat die beiden Ansätze für zwei neue innerfakultäre Forschungsschwerpunkte begrüßt, stellt er fest, dass der Altersschwerpunkt noch deutlich ausgebaut und verstärkt werden muss, um auch internationale

Sichtbarkeit zu erlangen. Wichtig ist, dass der personelle Umbruch der kommenden Jahre genutzt wird, entsprechende Berufungen in beiden Schwerpunkten vorzunehmen (vgl. Kapitel B.II.1). Wie oben bereits angedeutet, sollten die beiden universitären Schwerpunkte in dieser Berufungspolitik zwar durchaus  
5 eine Rolle spielen, gegenüber den Belangen der innerfakultären Schwerpunkte jedoch zurückstehen. Dies gilt sowohl für die Zahl als auch für die Wertigkeit im Rahmen der W-Besoldung der auszuschreibenden Stellen.

Ebenso muss das IZKF so umgebaut werden, dass es dem Ziel der Stärkung und Verknüpfung der Forschungsschwerpunkte und der Nachwuchsförderung vor  
10 allem in den Forschungsschwerpunkten dient. Es sollte dabei jedoch selbst über keine inhaltliche Ausrichtung verfügen. Die dort noch angebondenen Professuren sollten in die Fakultät überführt werden.

Insgesamt ist die Drittmittelinwerbung der Fakultät mit 0,19 Euro Drittmittel je Euro Landeszuführungsbetrag nicht zufrieden stellend. Im Bundesdurchschnitt 2005 liegt dieser Wert bei 0,34 Euro. Hier muss eine deutliche Steigerung  
15 gelingen. Es sollte vor allem das Ziel sein, künftig mehr Gruppenförderinstrumente einzuwerben und damit die Forschungsschwerpunkte auch nach innen und außen deutlich hervorzuheben.

Auch die Zahl akademisch motivierter, qualitativ herausragender klinischer Studien wird dem Anspruch einer Universitätsmedizin nicht gerecht. Dies lag in  
20 der Vergangenheit z.T. auch am Fehlen eines entsprechenden unterstützenden Zentrums. Die Fakultät hat erst sehr spät (2008) mit dem Aufbau eines Zentrums für Klinische Studien (ZKS) begonnen und musste sich bis dahin für die Durchführung klinischer Studien auswärtige Expertise einholen. Das ZKS soll  
25 nun personell zügig in die Lage versetzt werden, seine unterstützende Rolle wahrzunehmen und weitere Studien von der Konzeption bis zur Auswertung zu betreuen. Dies wird vom Wissenschaftsrat ausdrücklich begrüßt.

Das UKJ hat einen quantitativen und qualitativen Mangel an geeigneten Forschungsflächen vor allem im klinischen Bereich zu verzeichnen. Auch in den  
30 theoretischen Instituten im Innenstadtbereich gibt es noch einige für eine zeitgemäße Nutzung nicht funktionsfähige Laborräume. Entsprechende Ausbau- und Sanierungsplanungen werden dem entsprechend vom Vorstand im Masterplan aufgezeigt. Dennoch scheint auch die Verteilung der vorhandenen Laborflächen nicht immer dem tatsächlichen Bedarf zu entsprechen. Hier muss die  
35 Flexibilität der Vergabe an Forschungsgruppen deutlich erhöht werden, um zeitnah Bedarfe decken zu können. Vor allem muss auf eine zügige Räumung nicht mehr benötigter Flächen geachtet werden. Um die Ausnutzung der Laborflächen auch im Zentrum für Molekulare Biomedizin (CMB) zu erhöhen, sollten die starren Institutszuordnungen zugunsten einer flexiblen, am aktuellen Bedarf orientierten Verteilung aufgegeben werden.  
40

Auf die Ausgründung einer eigenen Patentverwertung sollte das UKJ aufgrund des geringen Patentanfalls verzichten und stattdessen eine der bestehenden Patentagenturen nutzen, die seinem Forschungsspektrum entspricht.

### II.3 Zum Wissenschaftlichen Nachwuchs

5 Am UKJ gibt es – wie an anderen Medizinstandorten auch - einen deutlichen Mangel an klinisch tätigem wissenschaftlichem Nachwuchs. Doktorandenstellen werden gegenwärtig vorwiegend mit Graduierten der Naturwissenschaften besetzt. Auch wenn hierin eine Chance liegt, Grundlagenwissen in die medizinische Forschung einzubringen, führt dies an einigen Stellen durchaus auch zu  
10 Nachteilen, wenn spezifische medizinische Expertise erforderlich ist. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher, aufbauend auf dem geplanten fakultätsübergreifenden MA-Programm „Molecular Medicine“ ein MD/PhD-Programm aufzulegen, das speziell an Grundlagenforschung interessierten Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit eröffnet, sich für die Forschung zu qualifizieren. Auch für alle  
15 anderen Absolventen, die den Dr. med. anstreben, sollte eine wissenschaftliche Betreuung der Promotion in speziellen Programmen und Graduiertenschulen vorgehalten werden.

Der Wissenschaftsrat hat vor Ort erfahren, dass das UKJ und seine Abteilungsleiter die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses trotz der Förderprogramme des IZKF nicht flächendeckend als zentrale Aufgabe verstehen. Die  
20 Konzepte, die es gibt, werden nicht ausreichend transparent vermittelt und unterstützt. In Gesprächen mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern wurde z.B. deutlich, dass über das gemeinsame Doktorandenprogramm mit dem FLI kaum Kenntnis besteht. Innerhalb der einzelnen Kliniken wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit sehr unterschiedlicher Intensität betrieben. Diese Grundstimmung in den einzelnen Kliniken ist ausschlaggebend für die Zufriedenheit der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Spanne reicht von hoher Zufriedenheit in Kliniken wie Anästhesie und Intensivmedizin oder Neurologie, die regelmäßig Rotationsstellen für forschungsaktives ärztliches Personal zur Verfügung stellen und insgesamt ein forschungsfreundliches Klima mit teilweise beachtlichen interdisziplinären Ansätzen pflegen, bis hin zu Kliniken, in denen der Druck der Krankenversorgung unmittelbar auf den jungen Ärztinnen und Ärzten lastet. Hier werden Rotationsstellen, selbst wenn sie zur Verfügung stehen, nur ungern in  
30 Anspruch genommen, da nach Rückkehr in die Klinik eine Benachteiligung bei der Verteilung von klinischen Aufgaben befürchtet wird, die für die Weiterbildung und das berufliche Fortkommen notwendig sind. Häufig steht auch nach der Beendigung einer Rotationszeit keine Zeit mehr zur Fortsetzung der Forschung im klinischen Alltag zur Verfügung. Eine geplante Entlastung durch Case-Manager könnte hier ein erster Ansatz sein. Entscheidend ist jedoch, die  
40

„Kultur“ von Forschung und Wissenschaft in den betroffenen Kliniken zu stärken.

Der Wissenschaftsrat weist daher dringend darauf hin, dass es Aufgabe der Instituts- und vor allem der Klinikleitungen ist, der Forschung und vor allem der Förderung des forschenden ärztlichen Nachwuchses ausreichenden Raum zu geben. Dies gilt sowohl für die Möglichkeit zur Mitarbeit und Leitung von klinischen Studien als auch für die Mitarbeit an krankheitsrelevanter Grundlagenforschung. Der Vorstand des UKJ sollte dieses für ein Universitätsklinikum konstitutive Merkmal immer wieder gegenüber den Klinikleitungen einfordern.

Die zusätzlichen Maßnahmen, die das UKJ aktuell zur Förderung des klinischen wissenschaftlichen Nachwuchses plant, wie die Ausbildung zum *clinician scientists*, die Einrichtung von Forschungsgruppenleiterstellen sowie *career development awards for clinician scientists*, werden positiv bewertet und sollten zügig umgesetzt werden.

Die Zahl der fakultätsweit zur Verfügung stehenden Rotationsstellen für forschungsaktives ärztliches Personal erscheint mit aktuell zwölf ausreichend. Es ist jedoch erforderlich, dieses Instrument und die Vergabemodalitäten aktiv bekannt zu machen und systematisch zu nutzen.

Ein Mangel am UKJ besteht in der zu geringen Einbindung von forschenden Ärztinnen und Ärzten in funktionierende interdisziplinäre Forschungsverbünde. Denn hier stehen regelmäßig senior scientists als Ansprechpartner, z.B. in methodischen Fragen der Grundlagenforschung, zur Verfügung. Diese Einbindung zu verbessern führt nicht nur zu einer weiteren personellen Stärkung der Forschungsschwerpunkte, sondern trägt auch wesentlich zur inhaltlichen Verbindung von Theorie und Klinik und zur Durchlässigkeit zwischen den Bereichen bei.

Aufgrund einer Absprache mit den Naturwissenschaften kann auch in der Medizinischen Fakultät der Dr. rer.nat. vergeben werden. Der Wissenschaftsrat begrüßt diese Möglichkeit ausdrücklich.

#### 30 II.4 Zur Lehre

Mit 79 Humanmedizinischen Studienplätzen je 100.000 Einwohner liegt Thüringen aktuell im unteren Drittel der Länder (vgl. Abbildung 1). Die Planungen des Landes gehen davon aus, dass keine zusätzlichen Medizin-Studienplätze aus dem Hochschulpakt finanziert werden sollen, jedoch auch keine Verringerung entsprechend dem demographischen Rückgang vorgenommen wird. Durch die Aufrechterhaltungen der jetzigen Kapazitäten will das Land einem Versorgungsproblem in der Fläche vorbeugen. Der Wissenschaftsrat stimmt dieser Politik im Hinblick auf die Finanzkraft des Landes und den insgesamt eher steigenden Bedarf an Ausbildungskapazitäten in der Medizin zu.



Eine Erhöhung der Zahl der Studienplätze bei gleich bleibender personeller Ausstattung erscheint jedenfalls nicht tragbar, da in Jena bereits jetzt 30 Medizinstudierende auf eine Professur kommen. Damit liegt der Standort deutlich über dem Bundesdurchschnitt 2004/2005, der bei 21 Studierenden je Professur lag (vgl. Übersicht 5). Der Landesführungsbetrag je Studierendem liegt dagegen nur leicht unterhalb des Durchschnitts der Standorte.

Ein besonderes Merkmal der Studiengangskonzeption für Humanmedizin in Jena ist der Verzicht auf eine systematische Integration klinischer Bezüge in die vorklinische Ausbildung. Sie findet nur sporadisch und als Initiative einzelner Lehrender statt. Das UKJ begründet dies u. a. mit der räumlichen Trennung zwischen der Klinik in Lobeda und der Vorklinik an den innerstädtischen Standorten sowie mit den Belastungen, die aus der starken Verzahnung der human- und zahnmedizinischen Studiengänge und mit weiteren Studiengängen der Universität erwachsen. Damit entspricht der 1. Abschnitt der Ärztlichen Ausbildung in Jena in dieser Hinsicht nicht den in der ÄAppO formulierten Erwartungen und bleibt hinter dem an anderen Standorten erreichten Niveau der Umsetzung zurück. Es bedarf aller Hindernisse zum Trotz einer grundlegenden Integration klinischer Partner. Die verkehrstechnische Anbindung nach Lobeda ist dabei so gut, dass für die Studierenden oder die Lehrenden durchaus ein regelmäßiges Pendeln zumutbar erscheint. Systematisch in die vorklinische Ausbildung eingebaute Patientenkontakte würden den speziellen ärztlichen Impetus in der Lehre erhöhen und könnten dazu beitragen, den Anteil ausgebildeter Mediziner, die sich tatsächlich für den Arztberuf entscheiden, zu erhöhen.

Der humanmedizinische Studiengang wurde von den Studierenden in Gesprächen insgesamt positiv bewertet. Dies gilt trotz der oben beschriebenen Mängel in der Verzahnung mit der Klinik auch für die Konzeption der Vorklinik. Die Solidarität mit dem Standort ist daher hoch. Das Repetitorium, das von Professoren selbst vor Abschluss des ersten Studienabschnitts angeboten wird, wird von den Studierenden gut angenommen. Die Betreuung von Studierenden in der Klinik wird von Abteilung zu Abteilung unterschiedlich bewertet. Hier hoben die Studierenden vor allem die guten Leistungen in der Anästhesie, Neurologie und Psychiatrie hervor. Die inhaltliche Abstimmung der einzelnen Lehrblöcke bereitet teilweise Probleme. Auch sollten die hohe Zahl an Teilprüfungen in einem Fach sowie die zeitliche Entkoppelung von Veranstaltungen und darauf bezogenen Prüfungen behoben werden.

Das Dekanat wird von den Studierenden als offen und ansprechbar empfunden. Es müssen jedoch Strukturen geschaffen werden, die die Umsetzung von Fakultätsbeschlüssen in der Lehre erleichtern. Insgesamt hat der Wissenschaftsrat den Eindruck einer soliden Lehrleistung und des Bemühens um Qualitätssicherung der Lehre am UKJ gewonnen. Im Vergleich mit dem Evaluationsdurchschnitt 2003-2008 des Wissenschaftsrates (48,9 %) kann Jena auch auf einen mit

74,8 % hohen Anteil an Absolventen in der Regelstudienzeit verweisen (vgl. Übersicht 5).

5 Um eine größere Zahl von Studierenden als bisher für die Forschung zu begeistern, sollte eine systematische Einführung in wissenschaftsbasiertes Arbeiten erfolgen und naturwissenschaftlich-experimentelle Kenntnisse vermittelt werden. Dies betrifft z.B. Grundlagen und Methoden der Zell- und Molekularbiologie, Basiswissen des wissenschaftlichen Arbeitens, messtechnische Fähigkeiten, Nutzung von wissenschaftlichen Informationsquellen/Datenbanken, statistische Datenauswertung sowie gute wissenschaftliche Praxis.<sup>|67</sup>

10 Die Fakultät hat im WS 2009/2010 zusätzliche interdisziplinäre Studiengänge eingeführt: einen BA-Studiengang „Biochemie/Molekularbiologie“ und zwei MA-Studiengänge „Molecular Medicine“ und „Biochemistry“. Der Wissenschaftsrat begrüßt diese Entscheidung grundsätzlich, da solche Studiengänge geeignet sind, die Qualität eines Standorts, die Durchlässigkeit für forschungsinteressierte Studierende zwischen den Fakultäten und die Kooperationsmöglichkeiten mit den Naturwissenschaften zu erhöhen. In Anbetracht der begrenzten Personalkapazitäten ist die Einführung von drei neuen Studiengängen jedoch sehr ambitioniert. Deshalb ist es notwendig, dass zusätzliche Ressourcen für ihre Betreuung bereitgestellt werden oder weitere Lehrimporte in das Angebot der Medizinischen Fakultät einfließen. Es muss auf jeden Fall darauf geachtet werden, dass die Durchführung der zusätzlichen Studiengänge weder qualitativ noch quantitativ zu Lasten des humanmedizinischen Kernstudiengangs geht. Um einen spürbaren Effekt auf die Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses in der Medizin erlangen zu können, sollte eine Konstruktion gefunden werden, die eine angemessene Anzahl der Studienplätze vor allem im MA-Studiengang „Molecular Medicine“ für Medizinstudierende festschreibt. Außerdem sollte gewährleistet sein, dass ein künftiges MD/PhD-Programm anschlussfähig an diesen MA-Studiengang konzipiert wird.

30 Unbefriedigend ist die Bibliothekssituation für die Medizinstudierenden. Die Ausstattung der zwei medizinischen Teilbibliotheken der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek an den Standorten Lobeda und Bachstraße und der Medizinischen Studienbibliothek ist nicht ausreichend. Dort stehen insgesamt nur rund 100 Lernplätze und zu wenige Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Außerdem sind die Öffnungszeiten zu kurz. Für die studentische Ausbildung fehlen des Weiteren *skills labs*, die erst jetzt aufgebaut werden. Auf diesem Gebiet der Lehrinfrastruktur gibt es dringenden Nachholbedarf für das UKJ. Die

<sup>|67</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlung zu forschungs- und lehrförderlichen Strukturen in der Universitätsmedizin, Köln, 2004, S. 71.

im Rahmen der Bestands- und Entwicklungsanalyse für die Teilbibliothek Medizin vorliegende Planung muss dringend im Anschluss an die Vollendung des 2. Bauabschnitts umgesetzt werden. Der Wissenschaftsrat bittet das Land, die dafür notwendigen Finanzmittel rechtzeitig bereitzustellen.

- 5 Für die aufgrund des notwendigen Abrisses des Lehrgebäudes verdichtete Lehr-  
raumsituation während des 2. Bauabschnitts in Lobeda hat das UKJ bisher den  
Bedarf an Seminarräumen sichergestellt. Problematisch bleiben in dieser Zeit  
Vorlesungen in Lobeda, da dort kein ausreichend großer Saal zur Verfügung  
steht. Auch hier muss vor allem im Hinblick auf die erforderliche systematische  
10 Integration klinischer Inhalte in den 1. Abschnitt der medizinischen Ausbil-  
dung zeitnah Abhilfe geschaffen werden. Außerdem sollte dafür gesorgt wer-  
den, dass alle Unterrichtsräume in angemessenem Umfang mit Medien ausges-  
tattet werden.

#### II.5 Zur Zahnmedizin

- 15 Die Lehre in der Zahnmedizin ist vorwiegend auf die praktische Ausbildung der  
Studierenden ausgerichtet. Bezüge zu begleitender Forschung sind nicht er-  
kennbar. Die weitgehend gemeinsame Ausbildung der zahnmedizinischen und  
der humanmedizinischen Vorklinik führt zu einer Überfrachtung dieses Stu-  
dienabschnitts. Außerdem setzt sich die räumliche und organisatorische Tren-  
nung von Vorklinik und Klinik wie im 1. Abschnitt der humanmedizinischen  
20 Ausbildung auch in der Zahnmedizin fort. Die für die gesamte vorklinische  
Ausbildung der Humanmedizin ausgesprochene Empfehlung zur systemati-  
schen Integration klinischer Inhalte in die Vorklinik muss auch im zahnmedi-  
zinischen Studium umgesetzt werden. Auch die zahnmedizinischen Einrich-  
25 tungen agieren aktuell räumlich und inhaltlich sehr isoliert von humanmedizi-  
nischen klinischen Bezügen. Hervorzuheben sind die im Vorgriff auf eine neue  
Approbationsordnung für Zahnmedizin bereits eingeführten integrierten klini-  
schen Kurse im 9. und 10. Semester, die an anderen Studienorten noch keinen  
Standard darstellen. Die Fachvertreterinnen und Fachvertreter in der Zahnme-  
30 dizin werden ermuntert zu prüfen, ob dies nicht auch im 7. und 8. Semester be-  
reits möglich ist.

Die Betreuungsrelation von wissenschaftlichem Personal zu Studierenden er-  
scheint grenzwertig und sollte nach den Regeln der Kapazitätsverordnung  
überprüft und angeglichen werden.

- 35 Die Forschungsleistung der Zahnmedizin ist als unterdurchschnittlich zu be-  
werten. Zudem sind aktuell drei Professuren nicht besetzt. Das UKJ sollte diese  
Situation nutzen, um die vakanten Professuren auch im Sinne einer Stärkung  
der Forschungsschwerpunkte neu zu besetzen und so in Forschung und Lehre  
den Anschluss an die Humanmedizin zu finden. Hier bieten sich die fakultäts-  
40 internen Schwerpunkte „Sepsis und Sepsisfolgen“ und „Alterung und altersas-

soziierte Erkrankungen“ ebenso an wie der interfakultäre Schwerpunkt „Optik, Photonik und photonische Technologien“. Die einmalige Chance durch nahezu zeitgleiche Neuberufungen ein klares Profil in Forschung und Lehre zu gestalten, muss genutzt werden.

- 5 Das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZZMK) liegt mitten im Einkaufsbereich der Innenstadt und ist aufgrund der zentralen Lage für Patienten attraktiv. Da der Standort für weitere 21 Jahre angemietet wurde, hat man dort wichtige Um- und Einbauten durchgeführt. Dem großen Behandlungsraum fehlt jedoch eine ausreichende Klimaregulierung, so dass bereits bei moderaten  
10 Außentemperaturen ein für Patienten, Studierende und Personal unerträgliches Klima entsteht. Die einzelnen Behandlungsbereiche sind sehr beengt konzipiert. Um die zahnmedizinische Ausbildung mittelfristig zu sichern und auch für Patienten gute Bedingungen herzustellen, sollten möglichst bald weitere bauliche Nachrüstungen erfolgen. Die Ausstattung mit Phantomköpfen in den präklinischen  
15 Bereichen entspricht nicht den heutigen Ansprüchen und bedarf dringend der Aufrüstung. Außerdem fehlen aktuell Forschungsflächen, die die Zahnmedizin in die Lage versetzen würden, sich an den Forschungsschwerpunkten der Fakultät zu beteiligen. Die Forschungsflächen müssen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kurzer Distanz erreichbar sein. Die bereits für  
20 die Lehre knappe Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal erschwert es zudem, eine sichtbare Forschung hervorzubringen.

## II.6 Zur Krankenversorgung

- Das quantitative und qualitative Niveau der Krankenversorgung am UKJ entspricht einem universitären Standort. Der Casemixindex (CMI) liegt mit 1,517  
25 verglichen mit dem Evaluationsdurchschnitt des Wissenschaftsrates (1,319) auf einem sehr hohen Niveau (vgl. Übersicht 7). Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen konservativen und chirurgischen Fächern am Klinikum ist gut etabliert. Die Planungen für die künftige Bettenkapazität am Standort Lobeda, die auf der aktuellen Kapazität beruht und einen gewissen Zuwachs an Intensiv- und intermediate-care-Betten vorsieht, erscheinen angemessen und für die Aufgaben des UKJ als einziges Universitätsklinikum des Landes und als Stadtkrankenhaus von Jena sinnvoll.

- Im Jahr 2007 hat das UKJ zwar einen Gewinn von 6,4 Mio. Euro verzeichnet, in Folge der Mitfinanzierung des 2. Bauabschnitts in Jena-Lobeda lastet jedoch ein  
35 hoher Druck auf dem wirtschaftlichen Erfolg des Klinikums. Im Zuge dieser Entwicklung muss der Vorstand das Verhältnis zwischen Krankenversorgung auf der einen und Forschung und Lehre auf der anderen Seite immer wieder auf seine Ausgewogenheit hin überprüfen (vgl. Kapitel B.II.7 und 8).

- Der Standort Jena ist ein wichtiges Transplantationszentrum. Dabei werden besonders auf den Gebieten der Knochenmark- und Stammzelltransplantationen  
40

bei Erwachsenen sowie der Nieren- und der Lebertransplantationen hohe Fallzahlen erreicht. Auf dem Gebiet der Herz- und Lungentransplantationen werden die vom Gemeinsamen Bundesausschuss geforderten Mindestmengen jedoch nicht erreicht. Falls es im Zuge der Berufungen nicht gelingen sollte, diese Zahlen nachhaltig zu steigern, sollte dieses Gebiet aufgegeben und stattdessen eine Kooperation mit benachbarten universitätsmedizinischen Standorten gesucht werden.

Das ambulante Operieren steht nach Aussagen des UKJ zwar nicht im Fokus der Planungen, da es im Rahmen der niedergelassenen Strukturen weitgehend abgedeckt wird. Dennoch soll ein gewisses Angebot auch im 2. Bauabschnitt in Lobeda vorgehalten werden, um die Kompetenz in diesem Bereich für die Ausbildung und Forschung zu erhalten. Der Wissenschaftsrat weist jedoch darauf hin, dass in einigen Fächern (z.B. Augenheilkunde und Hals-Nasen-Ohren Heilkunde) mittlerweile fast ausschließlich ambulant operiert wird und auch in anderen Fächern rund 30 % aller Operationen ambulant erfolgen. Dieser Trend wird künftig noch weiter zunehmen. Es ist daher im Sinne einer umfassenden Ausbildung der Studierenden und Fachärzte notwendig, diesem Gebiet auch künftig die angemessene Aufmerksamkeit zu widmen und Strategien zu entwickeln, diese Fächer für die Lehre verfügbar zu halten.

Für die weitere Entwicklung der Ambulanzen sieht der Vorstand des UKJ vor, Fächer mit einer hohen Rate an ambulanten Patienten (z.B. Allgemeinmedizin, Humangenetik und Innere Medizin) in der Innenstadt präsent zu halten, während alle anderen im Zuge des 2. Bauabschnitts in Lobeda konzentriert werden. In der Innenstadt soll es eine Mischung von eingemieteten Vertragsärztinnen und -ärzten und eigenen Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) geben. Der Wissenschaftsrat bewertet diesen Ansatz als sinnvoll und wettbewerblich wichtig. Vor allem im Hinblick auf die Rekrutierung von Patienten der Allgemein- sowie der Inneren Medizin erscheint ein niedrighschwelliges und wohnortnahes Angebot des UKJ, das auch die Funktion des Stadtkrankenhauses hat, notwendig.

Das Ambulanzdefizit in Höhe von rd. 8 Mio. Euro muss dringend vermindert werden, um das wirtschaftliche Risiko des UKJ bei der Mitfinanzierung des 2. Bauabschnitts einzudämmen. Vor diesem Hintergrund muss es auch ein Anliegen des Ministeriums für Gesundheit und Soziales sein, dem Wettbewerbsnachteil des UKJ durch eine erhöhte Ambulanzpauschale entgegenzuwirken. Diese Verantwortung sieht der Wissenschaftsrat auch im Bezug auf die Genehmigung von Ambulanzen nach § 116 b SGB V. In diesem Zusammenhang weist der Wissenschaftsrat auf eine Arbeitsgruppe hin, die eine gesonderte Stellungnahme zur ambulanten Hochschulmedizin vorbereitet.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass Land und Klinikum nun den 2. Bauabschnitt in Jena-Lobeda realisieren wollen. |<sup>68</sup> Die damit vorgesehene Zusammenführung aller klinischen Bereiche mit Ausnahme der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Klinik für Psychiatrie ist eine wichtige Maßnahme, um die Zukunftsfähigkeit des UKJ zu gewährleisten. Zwar ist es bedauerlich, dass aus fiskalischen Gründen eine räumliche Vereinigung mit den theoretischen Instituten auch auf absehbare Zeit nicht möglich sein wird. Diese Tatsache kann jedoch nicht dazu führen, das jetzige Vorhaben in Zweifel zu ziehen, zumal bei einem Verbleib in der Innenstadt weitere erhebliche Investitionen in die innerstädtischen klinischen Standorte zwingend notwendig würden. Auch die verkehrstechnische Anbindung zwischen der Innenstadt und Lobeda ist zufrieden stellend gelöst, so dass die Entfernung für Lehrende und Studierende kein gravierendes Hindernis darstellt.

Problematisch ist aus Sicht des Wissenschaftsrates jedoch der hohe Anteil der Mitfinanzierung des zweiten Bauabschnitts durch das Klinikum, der mindestens 85 Mio. Euro von 225 Mio. Euro Gesamtkosten beträgt. Denn obwohl dem Zustandekommen der darauf bezogenen Vereinbarung zwischen Land und UKJ nachvollziehbare Erwägungen zu Grunde liegen – ohne eine Mitfinanzierung durch das Klinikum wäre eine bauliche Verdichtung am Standort Lobeda für lange Zeit nicht realisierbar – wird dem Universitätsklinikum damit ein unwägbares wirtschaftliches Risiko auferlegt. Möglicherweise muss das Klinikum die 2013 entfallenden Kompensationsmittel des Bundes für das Auslaufen der im Rahmen des Hochschulbauförderungsgesetzes gewährten Finanzierung in Höhe von rd. 13 Mio. Euro noch zusätzlich auffangen.

Auch wenn das Klinikum in den kommenden Jahren Überschüsse erwirtschaftet (für das Jahr 2007 weist seine Gewinn- und Verlustrechnung einen Überschuss von 6,4 Mio. Euro auf) und es ihm nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts gelingt, Personal- und Unterhaltskosten in nennenswertem Umfang einzusparen, bedeutet die auf 30 Jahre angelegte Annuitätenbelastung mit 5,5 Mio. Euro p. a. für den Investitionsanteil von 85 Mio. Euro einen gravierenden Wettbewerbsnachteil gegenüber konkurrierenden Krankenhäusern und gegenüber anderen deutschen Universitätsklinika. Eine unsichere Erlössituation einschließlich eines hohen Ambulanzdefizits sowie die sich allen Erfahrungen mit großen klinischen Neubauten gemäß erst nach Jahren einstellenden Rationalisierungsgewinne stellen ein hohes Risiko für die wirtschaftliche Zukunft des

|<sup>68</sup> Die erstmalige Anmeldung des 2. BA in Jena-Lobeda zum Rahmenplan für den Hochschulbau erfolgte im Jahr 2002. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum 32. Rahmenplan für den Hochschulbau 2003-2006, 2002, Bd. 3, S. TH 39.

Klinikums und für Forschung und Lehre im UKJ dar. Bereits jetzt gibt es einen starken Druck auf die Wirtschaftlichkeit in der Krankenvorsorgung und den Zwang, die Fallzahlen jedes Jahr zu steigern. Dieser Druck wird durch die Annuitäten des Darlehens weiter zunehmen. Bei stagnierendem oder sogar abnehmendem ärztlichem Personal ist absehbar, dass Forschung und Lehre in der Klinik darunter leiden werden. Daneben erscheint die Laufzeit des Darlehens untragbar, da die Handlungsfähigkeit des UKJ und seine Möglichkeiten, auf dringende neue Erfordernisse in Krankenversorgung und Forschung in diesem langen und jetzt noch nicht abschätzbaren Zeitraum zu reagieren, entscheidend geschwächt werden.

Der Wissenschaftsrat hält daher im Sinne von Forschung und Lehre eine noch darüber hinausgehende Beteiligung des UKJ an den bisher noch nicht ausfinanzierten Mitteln für den 2. Bauabschnitt in Lobeda in Höhe von 116 Mio. Euro<sup>69</sup> für nicht vertretbar. Er sieht diese Finanzierungslücke mit großer Sorge und bittet das Land, so schnell wie möglich ein Finanzierungskonzept zu erstellen und dabei alle von ihm ins Auge gefassten Möglichkeiten zu nutzen, um eine Deckung der gesamten Baukosten zu erreichen und den 2. Bauabschnitt bis 2014/15 in seinem gesamten Volumen umzusetzen. Eine Torsolösung wäre für das UKJ nicht tragbar, da die zur Deckung der Annuitäten in Aussicht gestellten infrastrukturellen Einsparungen nicht in vollem Umfang realisiert werden könnten. Außerdem müssten zusätzliche Mittel für Maßnahmen im Baubestand in der Innenstadt bereitgestellt werden.

Die Unterbringung der theoretischen und vorklinischen Institute in der Innenstadt ist mittlerweile weitgehend gut. Hier wurden teils im Neubau (Theoreticum), teils durch Sanierung von Labor- und Praktikumsräumen im Altbau zufrieden stellende Lehr- und Forschungsmöglichkeiten geschaffen.

Für den mit steigender Forschungsleistung einhergehenden wachsenden Bedarf an Versuchstieren ist das UKJ nicht ausreichend gerüstet. Wenn in Kürze auch noch für die Zeit der Sanierung zahlreiche Tierställe wegfallen, wird sich der bereits heute spürbare Mangel an Tierhaltungskapazitäten noch drastisch verstärken. Es muss daher dringend ein Tierhaltungskonzept erstellt und realisiert werden, das künftigen quantitativen und qualitativen Erfordernissen entspricht. Dabei sollten zwei ausreichend große zentrale Einheiten für Lobeda und für die Innenstadt mit aufeinander abgestimmten Funktionalitäten vorgesehen und alle weiteren Standorte aufgegeben werden. Dies würde auch für ei-

<sup>69</sup> Diese Summe setzt sich zusammen aus 60 Mio. Euro für zusätzlichen Investitionsbedarf im Rahmen des zweiten Bauabschnitts, 38 Mio. Euro für weitere Investitionen im Zusammenhang mit dem zweiten Bauabschnitt (u. a. Neubau des Zentrums für Klinisch-theoretische Medizin) und rd. 18 Mio. Euro für notwendige Investitionen an den Innenstadtstandorten. Vgl. dazu die Empfehlungen im Kapitel B.II.8.

ne Verringerung der Abstimmungserfordernisse sorgen, die bisher nicht immer zufrieden stellend organisiert sind. Diese strategisch wichtige Investition sollte vom UKJ prioritär betrieben werden.

## II.8 Zur Finanzierung

5 Der Wissenschaftsrat würdigt die Anstrengungen des Landes Thüringen, die  
 10 Universitätsmedizin in Jena auskömmlich zu finanzieren. Dabei anerkennt er  
 nochmals ausdrücklich die vorausschauende Entscheidung des Landes in den  
 90er Jahren, auf den Aufbau eines zweiten Medizinstandortes in Erfurt zu ver-  
 zichten. Der Landeszuführungsbetrag Thüringens lag im Jahr 2005 im Mittel-  
 10 feld der deutschen Medizinischen Fakultäten.<sup>70</sup> Im Hinblick auf die großen fi-  
 nanziellen Anstrengungen, die auf das Land und gleichermaßen auf das UKJ im  
 Zusammenhang mit dem 2. Bauabschnitt in Jena-Lobeda zukommen werden,  
 sieht der Wissenschaftsrat gewisse Schwierigkeiten, für eine adäquate und gesi-  
 15 cherte Finanzierung von Forschung und Lehre (Vgl. Kapitel B.II.7.). Auch hier  
 werden im Zuge der Etablierung der neuen Forschungsschwerpunkte und der  
 Umsetzung der neuen ÄAppO hohe Kosten entstehen, die nachhaltig im Lan-  
 deszuführungsbetrag berücksichtigt und gegen Risiken abgesichert werden  
 müssen, wie sie der Wissenschaftsrat in der hohen Beteiligung des Klinikums  
 an den Bauinvestitionen sieht. Dies muss auch nach der für 2010 in Thüringen  
 20 geplanten Umstellung von einer Fehlbetrags- auf eine Zuschussfinanzierung  
 gewährleistet sein.

Das UKJ führt eine Trennungsrechnung durch, die die Ansätze von Forschung  
 und Lehre gegenüber der Krankenversorgung in den einzelnen Bereichen und  
 25 Abteilungen hinreichend verdeutlicht. Es gibt jedoch Abteilungen im Klinikum,  
 in denen die zur Verfügung stehenden Forschungsmittel aufgrund des Drucks  
 aus der Krankenversorgung nicht ausgeschöpft werden können. Die Fakultät  
 muss daher adäquate Mechanismen entwickeln, um die regelgerechte Verwen-  
 dung von Forschung und Lehre gewidmeten Mitteln durchzusetzen. Rotations-  
 stellen und andere Maßnahmen zur Erhöhung der Forschungszeit für einzelne  
 30 besonders forschungsaktive Ärztinnen und Ärzte, die aus zentralen Mitteln der  
 Fakultät finanziert werden, sind ausdrücklich kein Instrument, um diesen  
 Mangel auszugleichen. Forschung muss in allen Abteilungen eines Universitäts-  
 klinikums entsprechend ihrem jeweiligen Mittelansatz ermöglicht werden. Dies  
 unterscheidet ein Universitätsklinikum von einem normalen Krankenhaus.

<sup>70</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung/Medizinischer Fakultätentag (Hrsg.): Landkarte Hoch-  
 schulmedizin, 2007, S. 16.



Für die Zeit der Beteiligung des Klinikums an der Finanzierung des zweiten Bauabschnitts in Jena-Lobeda muss darüber hinaus absolute Transparenz über alle Finanzbelange hergestellt werden, um mögliche Vorbehalte gegenüber der Finanzierungsvereinbarung zwischen Land und Klinikum abzubauen.

- 5 Das Mittelflussdiagramm des UKJ (vgl. Abbildung 2) weist einen hohen Anteil an Abzugsbeträgen und Mitteln für zentrale Einrichtungen aus. Sie summieren sich auf nahezu die Hälfte des Landeszuführungsbetrages. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Standort, die Struktur der Finanzströme so zu verändern, dass mehr als derzeit die Wissenschaftlerin bzw. der Wissenschaftler im Zentrum steht. Er empfiehlt, die direkten Zuweisungen für Forschung und Lehre an die eigentliche Nutzergruppe deutlich zu verstärken, und die verringerten Abzugsbeträge lediglich zur Aufrechterhaltung einer Grundinfrastruktur (z.B. Tierstall) einzusetzen, während die einzelnen Infrastrukturleistungen von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach Bedarf angefordert und vergütet werden. Dies bewirkt eine nachfrageorientierte Entwicklung der Infrastruktureinheiten und stärkt das Kostenbewusstsein der Nutzer. Damit wäre außerdem ein wichtiger Schritt hin zu einer Kosten-Leistungs-Rechnung verbunden.

Der Umverteilungseffekt von Mitteln auf die Leistungsträger in der Fakultät im Rahmen der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) ist noch nicht ausreichend gewährleistet. Die stark nivellierende Zuordnung von 30 Wissenschaftlerstellen für die Forschung auf 40 Institute und Einheiten wird der zugrunde liegenden sehr differenzierten Leistungsbewertung nicht gerecht. Gerade im Zusammenhang mit dem Aufbau der neuen Forschungsschwerpunkte in den kommenden Jahren muss das UKJ seinen Willen zur leistungsbezogenen Differenzierung deutlicher als bisher zum Ausdruck bringen, um vorhandene Leistungsträger zu halten und neue zu gewinnen.

Um die Stringenz in der leistungsorientierten Mittelvergabe zu erhöhen, empfiehlt der Wissenschaftsrat dem Land nachdrücklich, die gegenseitige Deckungsfähigkeit von Sach- und Personalmitteln zu gewährleisten. Dies würde zu einer höheren Flexibilität im Umgang mit einem globalisierten Haushalt wesentlich beitragen. Als weitere notwendige Maßnahme in diese Richtung erachtet der Wissenschaftsrat die Lockerung des Jährlichkeitsprinzips in den Haushalten. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Rücklagen zu bilden und damit Spielräume im Sinne strategischer Entwicklungen zu erhöhen.

---

# Anhang

	Tabelle 1:	Organisatorische und fachliche Gliederung (Stand 31.12.2008)
	Tabelle 2:	Charakterisierung der Zentren (Stand: 17.03.09)
5	Tabelle 3.:1:	Personalstruktur* mit Angabe der Vollkräfte (Stichtag: 31.12.2008)
	Tabelle 3.2:	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal* in Vollkräften im Jahr 2008 (Stichtag: 31.12.2008)
	Tabelle 3.3:	Nichtmedizinisches wissenschaftliches Personal* (Stichtag: 31.12.2008)
10	Tabelle 4.1:	Verausgabe Drittmittel in Tsd. Euro (2006-2008)
	Tabelle 4.2:	Verausgabe Drittmittel Tsd. Euro nach Gebern (Stichtag: 31.12.2006)*
	Tabelle 4.3:	Drittmittel in Tsd. Euro nach Gebern (2007)
	Tabelle 4.4:	Drittmittel in Tsd. Euro nach Gebern (2008)
15	Tabelle A.5	Charakterisierung der ex ante-Forschungsförderungsinstrumente (2007-2009)
	Tabelle A.6:	Laufende Beteiligungen der Universitätsmedizin an Gruppenförderinstrumenten und Netzwerken
20	Tabelle A.7	Facharztweiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums (2006- 2008)
	Tabelle A.8	Studierenden- und Absolventenzahlen (2006-2008)
	Tabelle A.9	Kennzahlen der Stationären Krankenversorgung (2006-2008)
25	Tabelle A.10	Stationäre Krankenversorgung: Kenndaten der Fachabteilungen (2008)
	Tabelle A.11	Leistungsdaten der Ambulanten Krankenversorgung (2008)

Tabelle A.12: Budgets in Tausend Euro auf der Basis der Trennungsrechnung  
(2008) – budgetierte Einrichtungen

91

Tabelle A.13: Basisdaten (31.12.2008)

5 Übersicht: Beteiligung der Einrichtungen des UKJ sowie von universitären  
und außeruniversitären Einrichtungen an den Forschungs-  
schwerpunkten des UKJ

Tabelle 1: Organisatorische und fachliche Gliederung (Stand: 31.12.2008)

	Abteilung	Leitungsstellen*		Stellen**		Fachgebiet/Teildisziplin/Denomination
		mit Frauen besetzt		mit Frauen besetzt		
<b>Medizinisch-Theoretische Institute</b>						
Institut für Anatomie	Anatomie I	W3		W2 (06/08)		Allgemeine Anatomie / Makroskopische Anatomie Anatomie
	Anatomie II	C4		C3		Allgemeine Anatomie / Mikroskopische Anatomie Anatomie / Mikroskopische Anatomie
Institut für Biochemie	Biochemie I	W3	W3			Allgemeine Biochemie I / Molekularbiologie
	Biochemie II	W3		(W2; NN)		Allgemeine Biochemie II / Molekularbiologie Enzymologie und Biochemische Analytik
Institut für Physiologie	Physiologie I	C4				Allgemeine Physiologie I / Neurophysiologie
	Physiologie II	W3 (11/07)		C3		Allgemeine Physiologie II / Herz-Kreislauf-Physiologie Herz-Kreislauf-Physiologie
Institut für Allgemeinmedizin		W2		(W2; NN)		Allgemeinmedizin Naturheilverfahren
				(W2; NN)		Komplementärmedizin Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Institut für Arbeits- und Sozialmedizin		C4				Geschichte der Medizin
Institut für Geschichte der Medizin		(C4; Komm.)				Immunologie
Institut für Immunologie		C4				Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation		C4				Biometrie und Epidemiologie
					(W2; NN)	Medizinische Molekularbiologie
Institut für Molekulare Zellbiologie		W3		W2		Molekulare und zelluläre Biophysik
						Experimentelle Hämostaseologie Versuchstierkunde
Institut für Vasculäre Medizin		C4				Pharmakologische Hämostaseologie
	Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz	(C4; Komm.)				Molekulare Hämostaseologie
AG Pharmakologisch Hämostaseologie				C3		
AG Molekulare Hämostaseologie				C3		
<b>Klinisch-Theoretische Institute</b>						
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie		C4				Bildgebende Diagnostik und Interventionelle Radiologie
				W2		Neuroradiologie
				W2		Med. Physik / Bildgebung
Institut für Humangenetik		(W3; 07/08)		W2		Kinderradiologie
				C3		Humangenetik Molekulargenetik
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik		C4				Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik
				W2		Experimentelle Klinische Chemie

Tabelle .1: Fortsetzung

Abteilung	Leitungsstellen*		Stellen**		Fachgebiet/Teildisziplin/Denomination
	mit Frauen besetzt	mit Frauen besetzt	mit Frauen besetzt	mit Frauen besetzt	
<b>Klinisch-Theoretische Institute</b>					
Institut für Medizinische Mikrobiologie		C4		W2 (W2; NN)	Allgemeine und Klinische Mikrobiologie Medizinische Mikrobiologie / Orale Mikrobiologie Tropenmedizin
Institut für Pathologie		W3		(W2; NN) (W2; 10/08)	Allgemeine Pathologische / Anatomie / Tumorpathologie Neuropathologie
Institut für Pharmakologie und Toxikologie		W3		W2(09/07) C3 (W2; NN)	Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie Pharmakologie und Toxikologie/ Neuropharmakologie Biochemische Pharmakologie Klinische Pharmakologie
Institut für Psychotherapie		(W3; Komm)			Klinische Physiotherapie und Rehabilitation
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie		W3		W2	Medizinische Psychologie und Psychotherapie Psychosomatische Medizin
Institut für Rechtsmedizin			W3		Rechtsmedizin
Institut für Transfusionsmedizin			W3		Transfusionsmedizin
Institut für Virologie und Antivirale Therapie		C4		(W2; NN) C3	Allgemeine und Klinische Virologie / Antivirale Therapie Molekulare Virologie Experimentelle Rheumatologie
Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung					
<b>Kliniken</b>					
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin		W3		C3 (W2; 11/08)	Allgemeine Anästhesiologie und Intensivmedizin Anästhesiologie Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin
Klinik für Augenheilkunde		C4		W2	Allgemeine Augenheilkunde Augenheilkunde
Klinik für Allgemeine, Viszerale und Gefäßchirurgie		W3		(W2; NN) (W2; NN) (W2; NN)	Allgemeine und Viszerale Chirurgie Allgemeine und Viszerale Chirurgie Gefäßchirurgie Experimentelle Transplantationschirurgie

Tabelle .1: Fortsetzung

	Abteilung	Leitungsstellen*		Stellen**		Fachgebiet/ Teildisziplin/Denomination
		mit Frauen besetzt	mit Frauen besetzt	mit Frauen besetzt	mit Frauen besetzt	
<b>Kliniken</b>						
Klinik für Kinderchirurgie			W3			Kinderchirurgie
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie		W3			(W2; NN)	Unfallchirurgie Hand- und wiederherstellende Chirurgie
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie		W3			W2	Herz- und Thoraxchirurgie Thoraxchirurgie
Klinik für Neurochirurgie		C4				Allgemeine Neurochirurgie
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Frauenheilkunde	W3			C3 (W2; NN)	Allgemeine Gynäkologie Gynäkologische Molekularbiologie Endokrinologie und Reproduktionsmed. Allgemeine Geburtshilfe
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	Geburtshilfe	W2				Allgemeine Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde Phoniatrie und Pädaudiologie
Klinik für Hautkrankheiten		W3			(W2; NN)	Allgemeine Dermatologie und Venerologie
Klinik für Innere Medizin I		C4			W2	Dermatologische Onkologie
		C4				Allgemeine Innere Medizin / Kardiologie/Angiologie/Pneumologie Internistische Intensivmedizin / Kardiologie Pneumologie Stammzellforschung
Klinik für Innere Medizin II	Hämatologie, Internistische Onkologie	W3(10/07)			(W2; 12 /06)	Allgemeine Innere Medizin / Hämatologie und Onkologie Experimentelle Hämatologie und Onkologie
	Gastro- enterologie	W2				Allgemeine Innere / Gastroenterologie
	Palliativmedizin	(W2; NN)				Palliativmedizin
Klinik für Innere Medizin III		W3				Allgemeine Innere Medizin / Rheuma- tologie/Endokrinologie/Nephrologie Rheumatologie
					C3 (W2; NN)	Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen
Klinik für Geriatrie			(W3; komm)			Geriatrie Geriatrie
					(W2; NN)	Geriatrie
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	Allgemeine Pädiatrie	W3			(C3; 04 /06) (C3; 10 /08) (C3; 04 /06) (W2; NN)	Allgemeine Pädiatrie/Pädiatrische Onkologie und Hämatologie Pädiatrische Hämatologie und Onkologie und Hämatologie Pädiatrische Nephrologie Pädiatrische Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen Neonatologie und Intensivmedizin Neuropädiatrie
	Neuropädiatrie	W2				Neuropädiatrie

Tabelle .1: Fortsetzung

	Abteilung	Leitungsstellen*		Stellen**		Fachgebiet/Teildisziplin/Denomination
		mit Frauen besetzt		mit Frauen besetzt		
<b>Kliniken</b>						
<i>Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie</i>		C4				<i>Allgemeine Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>
<i>Klinik für Neurologie</i>		W3		(W2; NN) W2 W2		<i>Allgemeine Neurologie</i> Klinische Neurologie Experimentelle Neurologie Computational Neuroscience/Biomagnetismus
<i>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie</i>		W3		(W2; NN) (W2; NN) W1 W1		<i>Allgemeine Psychiatrie</i> Klinische Psychiatrie Gerontopsychiatrie psychiatrische Schmerzforschung Computational Neuroscience
<i>Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie</i>		C4				<i>Strahlentherapie und Radioonkologie</i>
<i>Klinik für Nuklearmedizin</i>		(W3;04/07)				<i>Nuklearmedizin</i>
<i>Klinik für Urologie</i>		C4		(W2; NN)		<i>Allgemeine Urologie</i> Urologie
<i>Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde</i>	Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	W3		(W2; NN) C3		<i>Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</i> Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie Plastische Chirurgie
	Poliklinik für konservierende Zahnheilkunde	(W3; 10/08)		W2		<i>Konservierende Zahnheilkunde</i> Parodontologie
	Poliklinik für Kieferorthopädie	(W3; 11/08)		(W2; NN)		<i>Allgemeine Kieferorthopädie</i> Kieferorthopädie
	Poliklinik für zahnärztliche Prothetik	C4				<i>Allgemeine Prothetische Zahnheilkunde und Zahnärztliche Werkstoffkunde</i>
	Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde	C3		(W2; NN)		<i>Zahnärztliche Werkstoffkunde</i> Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde
<i>Orthopädie</i>		C4				<i>Allgemeine Orthopädie</i>

\* mit Instituts-/Kliniks- oder Abteilungsleitungsfunktion  
 \*\* ohne Instituts-/Kliniks- oder Abteilungsleitungsfunktion  
 Angaben in in Klammern: unbesetzt zum Stichtag (31.12.2008); unbesetzt seit Monat/Jahr  
 Quelle: Universitätsklinikum Jena  
 Stand: 17.03.09

**Tabelle 2: Charakterisierung der Zentren (Stand: 17.03.09)**

Zentren	hochschulübergreifend	fakultätsübergreifend	intrafakultär	Einbindung außeruniversitärer Einrichtungen	Schwerpunkt Forschung	Schwerpunkt Lehre	Schwerpunkt Krankenversorgung	Regelwerk (z.B. Satzung)	Leitung; z.B. Geschäftsführender	Budgetkompetenz	eigene Flächen	eigene Geräte u.ä.	eigenes Personal
<b>Department</b>													
Keine Departments vorhanden													
<b>Profilzentrum</b>													
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde			x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Medizinisches Universitätslaboratorien (Laborzentrum I)			x		x	x	x	BO	x	x	x	x	x
Universitäts-Tumorzentrum			x				x	x	x				x
Universitäts-Herzzentrum Thüringen			x				x	K			x		
Gefäßzentrum			x				x	BO					
Transplantationszentrum			x	x			x						
Interdisziplin. Brustzentrum			x				x	x	x	x	x	x	x
Perinatalzentrum			x				x						
Thür.Wirbelsäulenzentrum			x	x			x						
IZKF		x	x		x			x	x	x		x	x
Zentrum für Innovationskompetenz/Septomics		x		x	x		x	K			x	x	x
Zentrum für Molekulare Biomedizin	x	x		x	x	x		x	x		x	x	

K = Konzept

BO = Betriebsorganisation

1) Als Departments werden unterhalb der Fakultätsebene angesiedelte Organisationseinheiten benachbarter Disziplinen verstanden,

- die Teil der Grundstruktur einer Medizinischen Fakultät und ihres Klinikums sind,
- in denen die originären Aufgabenbereiche Forschung und Lehre oder Forschung, Lehre und Krankenversorgung gebündelt werden,
- deren Aktionsradius sich überwiegend auf die Fakultät/das Klinikum bezieht und
- denen in der Regel die Lehrstühle der beteiligten Fakultätseinrichtungen zugeordnet sind.

Vgl. Wissenschaftsrat: Allgemeine Empfehlungen zur Universitätsmedizin, Köln 2007, S. 11 ff.

2) Von den oben skizzierten Departments sind Organisationsverbände zu unterscheiden, die quer zur Fakultätsebene teildisziplin- bzw. themenbezogene Kompetenzen bündeln. Diese sogenannten Profilzentren sind dadurch gekennzeichnet, dass

- sie die Grundstrukturen der Fakultäten und Klinika ergänzen,
- in ihnen zumeist Forschung und Lehre oder Forschung und Krankenversorgung oder nur Krankenversorgung konzentriert werden,
- ihr Aktionsradius häufig über die Fakultät/das Klinikum und teilweise über die Universität hinausgeht und sie somit zur überregionalen Sichtbarkeit beitragen,
- sie das Profil der Fakultät und des Klinikums wesentlich prägen.

Vgl. Wissenschaftsrat: Allgemeine Empfehlungen zur Universitätsmedizin, Köln 2007, S. 13 ff.

Stand: 17.03.09

Quelle: Universitätsklinikum Jena



Tabelle 3.1: Personalstruktur\* mit Angabe der Vollkräfte (Stichtag: 31.12.2008)

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal			Nicht-Wissenschaftliches Personal				Personal insgesamt
	ÄD	NW	Wiss.Dienst	Pflegepersonal	Med.-Techn. Dienst** darunter aus Drittmitteln	Verwaltung	Sonstige	
<b>Medizinisch-theoretische Institute</b>								
Institut für Anatomie/ Anatomie I	5,36	3,25	8,61		8,00			16,61
Institut für Anatomie/ Anatomie II	3,31	5,25	8,56		7,35			15,91
Institut für Biochemie/ Biochemie I	2,55	2,50	5,05		5,45		0,50	11,00
Institut für Biochemie/ Biochemie II	1,00	4,50	5,50		3,56		0,50	9,56
Institut für Physiologie/ Physiologie I	3,23	3,75	6,98		4,50			11,48
Institut für Physiologie/ Physiologie II	1,00	10,25	11,25		6,25			17,50
Institut für Allgemeinmedizin	3,00	1,50	4,50		2,50	0,50		7,00
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin	3,75	5,20	8,95		2,75	0,50		11,70
Institut für Geschichte der Medizin		1,75	1,75		0,75			2,50
Institut für Immunologie	1,00	3,00	4,00		4,85	0,85		8,85
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	1,00	9,18	10,18		6,50	2,00		16,68
Institut für Molekulare Zellbiologie	4,50	12,08	16,58		9,30	4,30	1,75	28,13
Institut für Vaskuläre Medizin	1,00	2,00	3,00		5,35	1,00		8,35
Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz		1,00	1,00		5,00	1,00		7,00
AG Pharmakologische Hämostaseologie	1,26	2,73	3,99		2,75	0,25		6,99
AG Molekulare Hämostaseologie	3,00		3,00		2,75	0,75		5,75
<b>Summe Medizinisch-theoretische Institute:</b>	<b>34,96</b>	<b>67,94</b>	<b>102,90</b>		<b>77,61</b>	<b>10,90</b>	<b>3,00</b>	<b>185,01</b>
<b>Klinisch-theoretische Institute</b>								
Institut für Diagnostische und interventionelle Radiologie	33,55	10,75	44,30	3,00	71,40	2,47	1,00	119,70
Institut für Humanogenetik	1,70	12,50	14,20		12,13			26,33
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	8,90	4,50	13,40		74,62	1,38	3,75	91,77
Institut für Medizinische Mikrobiologie	7,76	5,30	13,06		25,80	1,50	2,50	41,36
Institut für Pathologie	13,20	7,82	21,02		30,10	0,70	1,00	52,12
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	9,50	5,75	15,25		11,87	1,24		27,12
Institut für Physiotherapie	4,90	1,50	6,40	1,75	42,13			50,28
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	3,00	14,68	17,68		1,00			18,68
Institut für Rechtsmedizin	9,98	6,75	16,73		19,75		1,00	37,48
Institut für Transfusionsmedizin	7,88	4,75	12,63	8,00	29,14		0,75	50,52
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	3,80	6,59	10,39		9,50	0,25		20,64
<b>Summe Klinisch-theoretische Institute:</b>	<b>104,17</b>	<b>80,89</b>	<b>185,06</b>	<b>12,75</b>	<b>327,44</b>	<b>7,54</b>	<b>1,00</b>	<b>536,00</b>
<b>Kliniken und deren Abteilungen</b>								
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin	102,55	6,25	108,80	205,51	13,00	4,25		330,31
Klinik für Augenheilkunde	17,50	1,75	19,25	25,35	7,38		2,00	54,98
Klinik für Chirurgie		1,00	1,00		9,00			10,00

\* Die hier aufgeführte Struktur entspricht nicht dem gültigen Organigramm des UKJ.

Tabelle 3.1: Fortsetzung

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal			Nicht-Wissenschaftliches Personal				Personal insgesamt
	Ärzte/ Mediziner	Nicht- Mediziner	Zusammen (incl. Drittmittel- stellen)	Pflege- personal	Med.-Techn. Dienst** darunter aus Drittmitteln	Verwaltung	Sonstige	
<b>Kliniken und deren Abteilungen</b>								
Klinik für Allgemeine, Viszerale und Gefäßchirurgie	35,58		35,58	49,58	11,25		0,25	96,66
Klinik für Kinderchirurgie	10,00		10,00	12,75	1,50			25,00
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	22,30	2,95	25,25	38,00	5,40	0,70	0,50	69,15
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	30,59	0,56	31,15	45,38	14,22	0,93	0,25	91,00
Klinik für Neurochirurgie	17,00	1,00	18,00	23,13	15,38			56,51
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe / Abt. für Allg. Geburtshilfe	9,79	2,00	11,79	35,89	4,59	0,50		53,02
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe / Abt. für Allg. Gynäkologie	16,36	6,25	22,61	46,22	15,88	2,34		85,46
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	17,00	5,63	22,63	40,25	15,08		2,25	81,71
Klinik für Hautkrankheiten	20,11	3,50	23,61	30,64	16,28	4,13	1,00	72,28
Klinik für Innere Medizin	1,00	0,04	1,04		0,48			1,52
Klinik für Innere Medizin I	41,95	5,08	47,03	97,70	25,83	2,00		171,31
Klinik für Innere Medizin II/ Abt. Hämatologie und Onkologie	28,89	5,00	33,89	72,63	17,31	2,38	1,00	124,83
Klinik für Innere Medizin III/ Abt. Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie	16,05	1,50	17,55	40,88	7,45		1,00	66,88
Klinik für Innere Medizin II/ Abt. Palliativmedizin	1,50		1,50	2,00				3,50
Klinik für Innere Medizin III	30,04	4,50	34,54	51,85	16,00	2,95	1,75	104,14
Klinik für Geriatrie	6,00	0,15	6,15	25,75	2,25			34,15
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Allgemeiner Bereich				6,75	2,69	1,00	3,10	12,54
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Allg. Pädiatrie	23,57	4,75	28,32	59,83	11,36	0,25	1,50	104,01
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neonatologie u. Intensivmed.	14,20		14,20	48,90	1,00			64,85
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neuropädiatrie	4,50	1,50	6,00	11,79	2,00			20,54
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neuropädiatrie-SPZ	3,75	2,38	6,13	3,50	7,30			16,93
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	7,75	4,06	11,81	26,60	5,66			44,07
Klinik für Neurologie	30,78	16,91	47,69	53,74	18,50	3,00		121,18
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	26,71	14,44	41,15	80,75	11,18			135,33
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	7,98	4,13	12,11	17,95	16,36		1,80	49,72
Klinik für Nuklearmedizin	5,40	1,00	6,40	3,50	9,48		2,20	21,58
Klinik für Urologie	17,00	3,63	20,63	46,00	10,75	0,75	1,00	79,88
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/ Plastische Chirurgie	14,05		14,05	17,50	13,75	3,00		45,30
Zentrale Notaufnahme	16,00		16,00	23,50	8,00		2,00	49,50
Lehrstuhl für Orthopädie	2,00	1,00	3,00		1,00			4,00
Zentraler OP	1,00		1,00	66,15				67,15
<b>Summe Kliniken und deren Abteilungen</b>	<b>598,90</b>	<b>100,96</b>	<b>699,86</b>	<b>1309,97</b>	<b>317,31</b>	<b>28,68</b>	<b>21,60</b>	<b>2368,99</b>

\* Die hier aufgeführte Struktur entspricht nicht dem gültigen Organigramm des UKJ.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 3.1: Fortsetzung

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal				Nicht-Wissenschaftliches Personal				Personal insgesamt	
	Ärztliche/Ärztliches Personal		Nicht-Ärztliches Personal		Wissenschaftliches Personal		Nicht-Wissenschaftliches Personal			
	Ärzte/ Mediziner	Nicht-Mediziner	Zusammen (incl. Drittmittelstellen)	Wiss.Dienst	ÄD	NW	Pflegepersonal	Med.-Techn. Dienst** darunter aus Drittmitteln		Verwaltung
						PD + FD	MTD	WVD+TD+VD	KHP+SD+PdA	
<b>Sonstige Einrichtungen</b>										
Klinikumsvorstand	2,00		2,00					1,00		3,00
Dekanat	0,20	3,33	3,53				2,63	8,50		14,66
Medizinischer Vorstand							2,00	2,00		4,00
Kaufmännischer Vorstand								14,73		14,73
Geschäftsbereich Rechnungswesen und Controlling	2,00		2,00				6,53	68,29		76,82
Geschäftsbereich Personalmanagement								45,53	4,25	49,78
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Geschäftsbereichsleitung								4,00		4,00
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Neubaustab								3,00		3,00
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Bau								17,00		17,00
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Beschaffung								19,30		19,30
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Gebäudetechnik								59,50		59,50
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Liegenschaften								5,50		5,50
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Logistik								138,58		138,58
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Medizin- und Geräte								27,00		27,00
Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung/ Abteilung Service							20,00	115,68		135,68
Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnologie	1,00	22,02	23,02				34,76			57,78
Geschäftsbereich Medizinmanagement	1,00	1,00	2,00				2,50	6,00		10,50
Personalrat									7,75	7,75
Pflegedirektorin							33,73			60,48
Pflegedirektorin/ Zentrale Sterilgutversorgung							29,75			29,75
Zentrum für Technische Sicherheit, Gesundheitsvorsorge und Datenschutz	4,57	2,50	7,07				3,00	2,00	3,50	20,62
Klinikumsapotheke		9,12	9,12				25,65	3,00		37,77
<b>Summe Sonstige Einrichtungen:</b>	<b>10,77</b>	<b>37,97</b>	<b>48,74</b>				<b>66,48</b>	<b>540,61</b>	<b>23,00</b>	<b>787,20</b>

\* Die hier aufgeführte Struktur entspricht nicht dem gültigen Organigramm des UKJ.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 3.1: Fortsetzung

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal				Nicht-Wissenschaftliches Personal				Personal insgesamt
	Ärzte/ Mediziner		Zusammen (incl. Drittmittelstellen)		Pflegepersonal		Med.-Techn. Dienst** darunter aus Drittmitteln		
	ÄD	NW	Wiss.Dienst	MTD	PD + FD	WVD+TD+VD	KHP+SD+PdA		
<b>Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde</b>									
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde		1,00	1,00	1,75		6,25		8,00	
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde/ Personalpool			1,00	2,80				3,80	
ZMK / Konservierende Zahnheilkunde	11,69	1,00	12,69	14,25				26,94	
ZMK / Kieferorthopädie	4,25		4,25	7,58				11,83	
ZMK / Zahnärztliche Prothetik	12,08	1,75	13,83	17,50				31,33	
ZMK / Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde	3,08	1,00	4,08	2,12				6,20	
<b>Summe Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde:</b>	<b>31,10</b>	<b>4,75</b>	<b>35,85</b>	<b>46,00</b>		<b>6,25</b>		<b>88,10</b>	
<b>Forschungseinrichtungen</b>									
Forschungszentrum-Gemeinsamer Bereich	1,00	3,00	4,00					4,00	
Elektronenmikroskopisches Zentrum		2,00	2,00	3,50				5,50	
Serviceeinheit Kleinnager	0,75	2,26	3,01	17,50		1,00	2,00	23,51	
Zentrale Forschungswerkstätten						8,74		8,74	
Universitäts-Tumorzentrum Jena	1,00	1,00	2,00	7,50				9,50	
Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung	8,38	23,54	31,92	9,00		1,00		41,92	
Zentrale Einrichtung - Forschungsgebäude		1,00	1,00	1,50		1,00		3,50	
<b>Summe Forschungseinrichtungen:</b>	<b>11,13</b>	<b>32,80</b>	<b>43,93</b>	<b>39,00</b>		<b>11,74</b>	<b>2,00</b>	<b>96,67</b>	
<b>nicht abgebildete Einrichtungen</b>									
Medizinisches Versorgungszentrum				1,50				1,50	
Verrechnungskostenstelle		1,75	1,75	0,50				3,25	
Bonuskostenstellen	1,80	1,50	3,30	1,00			1,00	6,35	
Universitätsklinikum-Personalpool	1,51	2,63	4,14	7,30		1,00		12,44	
<b>Summe</b>	<b>3,31</b>	<b>5,88</b>	<b>9,19</b>	<b>10,85</b>		<b>1,00</b>	<b>1,00</b>	<b>23,54</b>	
<b>INSGESAMT:</b>	<b>794,34</b>	<b>331,19</b>	<b>1125,52</b>	<b>926,58</b>		<b>585,20</b>	<b>57,50</b>	<b>4086,50</b>	

\* Die hier aufgeführte Struktur entspricht nicht dem gültigen Organigramm des UKJ.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 3.2:

**Wissenschaftliches/Ärztliches Personal\* in Vollkräften im Jahr  
2008 (Stichtag: 31.12.2008)**

	C4 / W3	C3 / W2	W1	Summe Professoren			Sonstiges Wissenschaftliches/Ärztliches Personal (C1, C2, TV-L, TV-Ärzte, AT)			Wissenschaftlich/Ärztliches Personal insgesamt		
				gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln
<b>Medizinisch-theoretische Einrichtungen</b>												
Institut für Anatomie/ Anatomie I	1,00			1,00			7,61	3,75	1,00	8,61	3,75	1,00
Institut für Anatomie/ Anatomie II	1,00	1,00		2,00			6,56	1,50	0,00	8,56	1,50	0,00
Institut für Biochemie/ Biochemie I	1,00			1,00		1,00	4,05	1,75	0,00	5,05	2,75	0,00
Institut für Biochemie/ Biochemie II	1,00			1,00			4,50	0,00	1,50	5,50	0,00	1,50
Institut für Physiologie/ Physiologie I	1,00			1,00			5,98	2,75	0,00	6,98	2,75	0,00
Institut für Physiologie/ Physiologie II *	1,00	1,00		2,00			10,25	3,00	4,00	12,25	3,00	4,00
Institut für Allgemeinmedizin				1,00			3,50	0,50	0,00	4,50	0,50	0,00
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin	1,00			1,00			7,95	4,05	0,90	8,95	4,05	0,90
Institut für Geschichte der Medizin				0,00			1,75	0,75	0,00	1,75	0,75	0,00
Institut für Immunologie	1,00			1,00			3,00	1,00	0,00	4,00	1,00	0,00
Institut für Med. Statistik, Informatik und Dokumentation	1,00			1,00			9,18	2,00	2,00	10,18	2,00	2,00
Institut für Molekulare Zellbiologie	1,00	0,50		1,50			15,08	1,00	8,25	16,58	1,00	8,25
Institut für Vasculäre Medizin	1,00			1,00			2,00	0,00	0,50	3,00	0,00	0,50
Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz				0,00			1,00	0,00	0,00	1,00	0,00	0,00
AG Pharmakologische Hämostaseologie				1,00		1,00	2,99	1,23	0,50	3,99	1,23	0,50
AG Molekulare Hämostaseologie				1,00		1,00	2,00	2,00	0,00	3,00	2,00	0,00
<b>Summe Medizinisch-theoretische Einrichtungen:</b>	<b>11,00</b>	<b>5,50</b>	<b>0,00</b>	<b>16,50</b>	<b>1,00</b>	<b>0,00</b>	<b>87,40</b>	<b>25,28</b>	<b>18,65</b>	<b>103,90</b>	<b>26,28</b>	<b>18,65</b>
<b>Klinisch-theoretische Einrichtungen</b>												
Institut für Diagnostische und interventionelle Radiologie	1,00			4,00			40,30	9,75	5,75	44,30	9,75	5,75
Institut für Humangenetik				1,00		3,00	13,20	6,20	3,15	14,20	6,20	3,15
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	1,00	1,00		2,00			11,40	3,45	1,00	13,40	3,45	1,00
Institut für Medizinische Mikrobiologie	1,00	1,00		2,00			11,06	4,76	2,80	13,06	4,76	2,80
Institut für Pathologie	1,00			1,00			20,02	8,39	3,50	21,02	8,39	3,50
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	1,00	1,00		2,00			13,25	7,75	2,50	15,25	7,75	2,50
Institut für Physiotherapie				0,00			6,40	1,00	1,40	6,40	1,00	1,40
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	1,00	1,00		2,00			15,68	8,50	3,85	17,68	8,50	3,85
Institut für Rechtsmedizin	1,00			1,00			15,73	9,75	0,00	16,73	10,75	0,00
Institut für Transfusionsmedizin	1,00			1,00			11,63	7,13	1,00	12,63	8,13	1,00
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	1,00			1,00			9,39	1,26	2,98	10,39	1,26	2,98
<b>Summe Klinisch-theoretische Einrichtungen:</b>	<b>9,00</b>	<b>8,00</b>	<b>0,00</b>	<b>17,00</b>	<b>3,00</b>	<b>0,00</b>	<b>168,06</b>	<b>67,94</b>	<b>27,93</b>	<b>185,06</b>	<b>70,94</b>	<b>27,93</b>

Tabelle 3.2: Fortsetzung

	C4 / W3	C3 / W2	W1	Summe Professoren			Sonstiges Wissenschaftliches/Ärztliches Personal (C1, C2, TV-L, TV-Ärzte, AT)			Wissenschaftlich/Ärztliches Personal insgesamt		
				gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln
<b>Kliniken und deren Abteilungen</b>												
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin	1,00	1,00		2,00			106,80	41,28	5,00	108,80	41,28	5,00
Klinik für Augenheilkunde	1,00	1,00		2,00			17,25	8,50	1,00	19,25	8,50	1,00
Klinik für Chirurgie				0,00			1,00	0,00	0,00	1,00	0,00	0,00
Klinik für Allgemeine-, Viszerale- und Gefäßchirurgie	1,00			1,00			34,58	10,05	1,00	35,58	10,05	1,00
Klinik für Kinderchirurgie	1,00			1,00	1,00		9,00	8,00	0,00	10,00	9,00	0,00
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	1,00			1,00			24,25	7,00	3,95	25,25	7,00	3,95
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	1,00	1,00		2,00			30,15	8,75	0,00	32,15	8,75	0,00
Klinik für Neurochirurgie	1,00			1,00			17,00	3,00	0,00	18,00	3,00	0,00
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/												
Abt. für Allg. Geburtshilfe		1,00		1,00			10,79	6,29	0,50	11,79	6,29	0,50
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/ Abt. für Allg. Gynäkologie	1,00	1,00		2,00			20,61	9,11	2,00	22,61	9,11	2,00
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (inkl. Phoniatrie)	1,00			1,00			21,63	9,00	2,00	22,63	9,00	2,00
Klinik für Hautkrankheiten	1,00	1,00		2,00			21,61	16,36	6,25	23,61	16,36	6,25
Klinik für Innere Medizin				0,00			1,04	0,00	0,25	1,04	0,00	0,25
Klinik für Innere Medizin I	1,00	2,00		3,00	1,00		44,03	14,45	2,50	47,03	15,45	2,50
Klinik für Innere Medizin II/ Abt. Hämatologie und Onkologie *)	1,00	1,00		1,00			33,89	17,39	2,14	34,89	17,39	2,14
Klinik für Innere Medizin III/ Abt. Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie												
Palliativmedizin		1,00		1,00			17,55	7,50	0,00	18,55	7,50	0,00
Klinik für Innere Medizin III				0,00			0,50	0,00	0,00	0,50	0,00	0,00
Klinik für Geriatrie	1,00	1,00		2,00			32,54	15,74	3,00	34,54	15,74	3,00
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Allgemeiner Bereich				0,00			6,15	2,50	0,00	6,15	2,50	0,00
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Allg. Pädiatrie				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neonatologie	1,00			1,00			27,32	11,46	3,70	28,32	11,46	3,70
u. Intensivmed.												
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neuropädiatrie		1,00		0,00			14,20	8,10		14,20	8,10	0,00
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neuropädiatrie-SPZ				1,00			5,00	3,50	0,00	6,00	3,50	0,00
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	1,00			0,00			6,13	5,63	0,00	6,13	5,63	0,00
Klinik für Neurologie	1,00	2,00		1,00		1,00	10,81	7,87	0,50	11,81	7,87	0,50
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	1,00			3,00			44,69	13,15	8,30	47,69	13,15	8,30
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	1,00	1,00	2,00	3,00			38,15	13,52	8,50	41,15	13,52	8,50
Klinik für Nuklearmedizin				1,00			12,11	3,98	0,00	13,11	3,98	0,00
Klinik für Urologie	1,00			0,00			6,40	1,40	0,00	6,40	1,40	0,00
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/ Plastische Chirurgie	1,00	1,00		1,00			19,63	5,00	2,63	20,63	5,00	2,63
Zentrale Notaufnahme				2,00			12,05	3,00	0,00	14,05	3,00	0,00
Lehrstuhl für Orthopädie				0,00			16,00	9,00	0,00	16,00	9,00	0,00
Zentraler OP	1,00			1,00			2,00	0,00	1,00	3,00	0,00	1,00
<b>Summe Kliniken und deren Abteilungen</b>	<b>21,00</b>	<b>14,00</b>	<b>2,00</b>	<b>37,00</b>	<b>2,00</b>	<b>1,00</b>	<b>665,86</b>	<b>270,53</b>	<b>54,22</b>	<b>702,86</b>	<b>272,53</b>	<b>55,22</b>

Tabelle 3.2: Fortsetzung

	C4 / W3	C3 / W2	W1	Summe Professoren			Sonstiges Wissenschaftliches/ Ärztliches Personal (C1, C2, TV-L, TV-Ärzte, AT)			Wissenschaftlich/ Ärztliches Personal insgesamt		
				gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln
<b>Sonstige Einrichtungen</b>												
Klinikumsvorstand							2,00	0,00	0,00	2,00	0,00	0,00
Dekanat				0,00			3,53	2,75	0,00	3,53	2,75	0,00
Medizinischer Vorstand				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kaufmännischer Vorstand				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Rechnungswesen und Controlling				0,00			2,00	1,00	0,00	2,00	1,00	0,00
Geschäftsbereich Personalmanagement				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Geschäftsbereichsleitung				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Neubaustab				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Abteilung Bau				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Abteilung Beschaffung				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Geschäftsvereinbarung				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Abteilung Gebäudetechnik				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereichsleitung				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Abteilung Liegenschaften				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Abteilung Logistik				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Abteilung Medizin- und Gerätetechnik				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geschäftsbereich Betriebung und Beschaffung/ Abteilung Service				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnologie				0,00			23,02	2,94	0,00	23,02	2,94	0,00
Geschäftsbereich Medizinmanagement				0,00			2,00	0,00	0,00	2,00	0,00	0,00
Personalarat				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Pflegedirektorin				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Pflegedirektorin/ Zentrale Sterilgutversorgung				0,00			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zentrum für Technische Sicherheit, Gesundheitsvorsorge und Datenschutz				0,00			7,07	5,07	0,00	7,07	5,07	0,00
Klinikumsapotheke				0,00			9,12	7,00	0,00	9,12	7,00	0,00
<b>Summe Sonstige Einrichtungen:</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>48,74</b>	<b>18,76</b>	<b>0,00</b>	<b>48,74</b>	<b>18,76</b>	<b>0,00</b>

Tabelle 3.2: Fortsetzung

	C4 / W3	C3 / W2	W1	Summe Professoren			Sonstiges Wissenschaftliches/ Ärztliches Personal (C1, C2, TV-L, TV-Ärzte, AT)			Wissenschaftlich/ Ärztliches Personal insgesamt				
				gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln	gesamt	darunter Frauen	darunter aus Drittmitteln		
<b>Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde</b>														
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde				0,00			0,00		0,00		0,00		0,00	0,00
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde/ Personalpool				0,00			1,00	1,00	0,00		1,00	1,00	0,00	0,00
ZMK / Konservierende Zahnheilkunde				0,00			12,69	8,20	0,49		12,69	8,20	0,49	0,49
ZMK / Kieferorthopädie				0,00			4,25	1,50	0,00		4,25	1,50	0,00	0,00
ZMK / Zahnärztliche Prothetik	1,00			1,00			12,83	6,75	0,00		12,83	6,75	0,00	0,00
ZMK / Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde		1,00		1,00			3,08	2,00	0,00		3,08	2,00	0,00	0,00
<b>Summe Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde:</b>	<b>1,00</b>	<b>1,00</b>	<b>0,00</b>	<b>2,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>33,85</b>	<b>19,45</b>	<b>0,49</b>		<b>35,85</b>	<b>19,45</b>	<b>0,49</b>	<b>0,49</b>
<b>Forschungszentrum</b>														
Forschungszentrum-Gemeinsamer Bereich				0,00			4,00	0,00	0,00		4,00	0,00	0,00	0,00
Elektronenmikroskopisches Zentrum				0,00			2,00	0,00	0,00		2,00	0,00	0,00	0,00
Zentrale Serviceeinheit Klientierhaltung				0,00			3,01	1,00	0,00		3,01	1,00	0,00	0,00
Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung		1,00		1,00			30,92	12,75	0,00		31,92	12,75	0,00	0,00
Zentrale Forschungswerkstätten				0,00			0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00
Zentrale Einrichtung - Forschungsgebäude				0,00			1,00	1,00	0,00		1,00	1,00	0,00	0,00
Universitäts-Tumorzentrum Jena				0,00			2,00	2,00	0,00		2,00	2,00	0,00	0,00
<b>Summe Forschungszentrum:</b>	<b>0,00</b>	<b>1,00</b>	<b>0,00</b>	<b>1,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>42,93</b>	<b>16,75</b>	<b>0,00</b>		<b>43,93</b>	<b>16,75</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>nicht abgebildete Einrichtungen</b>														
Medizinisches Versorgungszentrum				0,00			0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00
Verrechnungskostenstelle				0,00			1,75	1,00	0,00		1,75	1,00	0,00	0,00
Bonuskostenstellen				0,00			3,30	0,00	0,00		3,30	0,00	0,00	0,00
Universitätsklinikum-Personalpool				0,00			4,14	0,50	0,00		4,14	0,50	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>9,19</b>	<b>1,50</b>	<b>0,00</b>		<b>9,19</b>	<b>1,50</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>INSGESAMT:</b>	<b>42,00</b>	<b>29,50</b>	<b>2,00</b>	<b>73,50</b>	<b>6,00</b>	<b>1,00</b>	<b>1056,03</b>	<b>420,21</b>	<b>101,29</b>		<b>1129,53</b>	<b>426,21</b>	<b>102,29</b>	<b>102,29</b>

\*) bei C4/ W3 zur Zeit Mitglied des Vorstandes  
 Personenkreis: Haushalt, Drittmittel, Hilfskräfte

Quelle: Universitätsklinikum Jena



**Tabelle 3.3 Nichtmedizinisches wissenschaftliches Personal\* (Stichtag: 31.12.2008)**

Vollzeitäquivalente	C4/W3	C3/W2	W1	C2	C1 und TV-L	Sonstige	Gesamt	
								darunter Frauen
Medizinisch-theoretische Einrichtungen:	0,00	0,00	0,00	0,00	29,50	0,00	29,50	13,00
Klinisch-theoretische Einrichtungen:	0,00	0,00	0,00	1,00	132,21	1,00	134,21	73,96
Kliniken und deren Abteilungen	0,00	0,00	0,00	0,00	98,46	0,00	98,46	57,02
Sonstige Einrichtungen:	0,00	0,00	0,00	0,00	28,85	0,00	28,85	6,19
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde:	0,00	0,00	0,00	0,00	4,75	0,00	4,75	2,75
Forschungszentrum:	0,00	0,00	0,00	0,00	29,54	0,00	29,54	11,75
Nicht abgebildete Einrichtungen:	0,00	0,00	0,00	0,00	5,88	0,00	5,88	1,50
<b>INSGESAMT:</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>1,00</b>	<b>329,19</b>	<b>1,00</b>	<b>331,19</b>	<b>166,17</b>

\* z.B. Naturwissenschaftler, Sozialwissenschaftler, etc.

Angaben in Vollzeitäquivalenten einschließlich Drittmittelpersonal und Wissenschaftlicher Hilfskräfte, jedoch ohne studentische Hilfskräfte.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 4.1: Verausgabte Drittmittel in Tsd. Euro (2006-2008)

	2006	2007	2008	2006-2008
<b>Vorklinische und Theoretische Institute *</b>				
Institut für Anatomie I	23,3	63,4	68,5	155,2
Institut für Anatomie II	-	-	-	-
Institut für Biochemie I	236,4	138,6	119,2	494,2
Institut für Biochemie II	-	18,2	95,7	113,9
Institut für Physiologie I	50,5	28,1	63,9	142,5
Institut für Physiologie II	172,8	427,4	157,7	757,9
Institut für Geschichte der Medizin	0,1	-	-	0,1
Institut für Immunologie	47,3	134,9	217,2	399,4
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	99,2	279,5	359,1	737,8
Institut für Molekulare Zellbiologie	-	-	-	-
Molek. Zellbiologie (Wetzker)	308,8	452,0	397,7	1.158,5
Mol.u.zell. Biophysik (Heinemann)	210,5	298,1	208,5	717,1
Institut für Vaskuläre Medizin	556,8	209,7	263,6	1.030,1
Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz	101,4	4,4	25,8	131,6
AG Pharmakologische Hämostaseologie	89,5	75,0	60,5	225,0
AG Molekulare Hämostaseologie	-	-	51,6	51,6
<b>Summe</b>	<b>1.896,6</b>	<b>2.129,3</b>	<b>2.089,0</b>	<b>6.114,9</b>
<b>Klinisch-Theoretische Institute *</b>				
Institut für Allgemeinmedizin	-	-	40,4	40,4
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin	58,5	44,1	75,3	177,9
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	474,6	721,6	614,8	1.811,0
Institut für Humangenetik	383,5	165,2	416,8	965,5
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	165,0	172,2	180,3	517,5
Institut für Medizinische Mikrobiologie	299,6	376,9	302,7	979,2
Institut für Pathologie	155,4	192,0	431,5	778,9
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	154,2	176,0	256,6	586,8
Institut für Physiotherapie	80,1	122,3	120,2	322,6
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	50,5	226,8	228,6	505,9
Institut für Rechtsmedizin	17,3	3,3	3,0	23,6
Institut für Transfusionsmedizin	30,8	65,5	4,5	100,8
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	322,5	249,6	446,8	1.018,9
<b>Summe</b>	<b>2.192,0</b>	<b>2.515,5</b>	<b>3.121,5</b>	<b>7.829,0</b>

Tabelle 4.1: Fortsetzung

	2006	2007	2008	2006-2008
<b>Kliniken</b>				
Klinik für Anästhesiologie	1.088,1	1.399,1	2.061,7	<b>4.548,9</b>
Klinik für Augenheilkunde	86,2	88,7	145,3	<b>320,2</b>
Klinik für Allgemeine, Viszerale und Gefäßchirurgie	70,7	189,0	265,4	<b>525,1</b>
Klinik für Kinderchirurgie	9,0	1,3	3,2	<b>13,5</b>
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	113,2	198,2	267,9	<b>579,3</b>
Klinik für für Herz- und Thoraxchirurgie	17,6	113,9	144,9	<b>276,4</b>
Klinik für Neurochirurgie	7,1	12,5	43,6	<b>63,2</b>
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Gynäkologie	200,5	308,1	302,7	<b>811,3</b>
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Geburtshilfe	363,4	239,5	177,8	<b>780,7</b>
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	82,1	208,9	138,6	<b>429,6</b>
Klinik für Hautkrankheiten	653,8	1.061,4	566,0	<b>2.281,2</b>
Klinik für Innere Medizin I	152,8	291,6	489,4	<b>933,8</b>
Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Internistische Onkologie	215,3	180,8	207,3	<b>603,4</b>
Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie	95,6	107,8	169,4	<b>372,8</b>
Klinik für Innere Medizin II - Palliativmedizin	-	-	-	-
Klinik für Innere Medizin III	362,7	514,7	288,5	<b>1.165,9</b>
Klinik für Geriatrie	-	-	6,0	<b>6,0</b>
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Allgemeine Pädiatrie/Pädiatrische Onkologie und Hämatologie	277,5	337,5	468,0	<b>1.083,0</b>
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Neuropädiatrie	4,4	15,8	8,9	<b>29,1</b>
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	22,3	42,8	39,6	<b>104,7</b>
Klinik für Neurologie	511,8	851,4	600,7	<b>1.963,9</b>
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	164,4	120,6	363,6	<b>648,6</b>
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	24,3	21,8	33,3	<b>79,4</b>
Klinik für Nuklearmedizin	41,1	10,3	1,5	<b>52,9</b>

Tabelle 4.1: Fortsetzung

	2006	2007	2008	2006-2008
<b>Kliniken</b>				
Klinik für Urologie	216,4	385,6	224,2	826,2
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde	127,6	-	52,0	179,6
- Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie	91,0	165,5	68,1	324,6
- Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde	-	2,3	18,0	20,3
- Poliklinik für Kieferorthopädie	-	-	-	-
- Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik	-	15,1	13,9	29,0
- Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde	-	86,4	37,7	124,1
Lehrstuhl für Orthopädie am Waldkrankenhaus "Rudolf Elle" Eisenberg gGmbH	576,3	357,1	182,5	1.115,9
<b>Summe</b>	<b>5.575,2</b>	<b>7.327,7</b>	<b>7.389,7</b>	<b>20.292,6</b>
<b>Sonstige Einrichtungen</b>				
Apotheke	-	12,8	6,6	19,4
Elektronenmikroskopisches Zentrum	58,2	39,6	27,8	125,6
Gesundheitsregion Saale-Ilm-Elster	-	-	90,0	90,0
NBL 3 Strukturförderung	474,4	1.007,8	81,5	1.563,7
<b>Summe</b>	<b>532,6</b>	<b>1.060,2</b>	<b>205,9</b>	<b>1.798,7</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>10.196,4</b>	<b>13.032,7</b>	<b>12.806,1</b>	<b>36.035,2</b>

\* Die Struktur entspricht dem Stand 2008.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF	Sonstige öffentliche Förderer **	EU	Landesmittel	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Vorklinische und Theoretische Institute</b>										
Institut für Anatomie	9,5			2,9				10,9		23,3
Institut für Biochemie	97,3		24,8			25,3		36,5	52,5	236,4
Institut für Physiologie										
Neurophysiologie	19,7			20,0				10,8		50,5
Herz-, Kreislaufphysiologie	154,4				15,7			2,7		172,8
<b>Summe Vorklinische u. Theoretische Institute</b>	<b>280,9</b>	<b>0,0</b>	<b>24,8</b>	<b>22,9</b>	<b>15,7</b>	<b>25,3</b>	<b>0,0</b>	<b>60,9</b>	<b>52,5</b>	<b>483,0</b>
<b>Klinisch-Theoretische Institute</b>										
Institut für Arbeits-, Sozial-, Umweltmedizin und -hygiene				-0,5				8,2		58,5
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	135,4			39,9		76,2		10,3		212,8
Institut für Geschichte der Medizin									0,1	0,1
Institut für Humangenetik und Anthropologie	82,8		233,1		4,0			53,1		383,5
Institut für Immunologie				14,0				16,6		47,3
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	13,5				83,5			62,1		165,0
Institut für Klinische Pharmakologie			139,0					11,7		153,0
Institut für Medizinische Mikrobiologie			174,7					124,9		299,6
Institut für Medizinische Statistik, Information und Dokumentation	98,9							0,3		99,2
Institut für Molekulare Zellbiologie										
FB Molekulare Zellbiologie (Wetzker)	55,2	308,8	37,4		18,9			140,5		640,5
FB Molekulare u. zelluläre Biophysik (Heinemann)	84,8	73,5	38,5					13,6	0,1	210,5
Institut für Pathologie	76,6				1,7	65,3		4,5		148,1
Institut für Pharmakologie und Toxikologie								1,2		1,2
Institut für Phoniatrie und Pädaudiologie								2,6		2,6
Institut für Physiotherapie				11,5				4,6	64,0	80,1
Institut für Psychosoziale Medizin			22,0					25,8	0,4	50,5
Institut für Rechtsmedizin				0,5				16,8		17,3
Institut für Transfusionsmedizin (Barz)								30,8		30,8
Institut für Vasculäre Medizin	162,8		192,7		9,7			191,6		556,8
Institut für Versuchstierkunde			128,7					-27,3		101,4
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	188,1		-0,9					109,0	26,3	322,5
<b>Summe Klinisch-theoretische Institute</b>	<b>898,1</b>	<b>382,3</b>	<b>965,2</b>	<b>65,4</b>	<b>117,8</b>	<b>141,5</b>		<b>341,9</b>	<b>840,2</b>	<b>3.843,1</b>
<b>Summe Institute</b>	<b>1.179,0</b>	<b>382,3</b>	<b>990,0</b>	<b>88,3</b>	<b>133,5</b>	<b>166,8</b>		<b>341,9</b>	<b>143,2</b>	<b>4.326,1</b>

Tabelle 4.2: Fortsetzung

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF	Sonstige öffentliche Förderer **	EU	Landesmittel	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Kliniken</b>										
Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	32,3		557,5	20,0	34,4	107,7		336,2		1.088,1
Klinik für Augenheilkunde								86,2		86,2
Klinik für Chirurgie										0,0
Abteilung für Allgemeine - und viscerale Chirurgie								70,7		70,7
Abteilung für Kinderchirurgie								9,0		9,0
Abteilung für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie	8,9			0,2				8,5		17,6
Abteilung für Unfallchirurgie				66,6				46,6		113,2
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe										
Abteilung für Allgemeine Gynäkologie	57,6					23,2	50,6	69,1		200,5
Abteilung für Allgemeine Geburtshilfe	24,9		10,3		168,6		56,5	103,1		363,4
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten			36,6	0,6		8,0		34,3		79,5
Klinik für Hautkrankheiten		82,3	82,3	142,4			0,7	346,1		653,8
Kliniken für Innere Medizin										
Klinik für Innere Medizin 1 (Abt. Kard/ Pneumo)			0,5					152,3		152,8
Klinik für Innere Medizin 2 (Abt. Onko/ Häma) -Gastro	68,7				6,9		74,7	160,6		310,9
Klinik für Innere Medizin 3 (Abt. Neph/Rheum/Endokr)	145,1						0,5	217,1		362,7
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin										
Abteilung für Allgemeine Pädiatrie							28,0	243,6		271,6
Abteilung für Neonatologie und Intensivmedizin								5,9		5,9
Abteilung für Neuropädiatrie								4,4		4,4

Tabelle 4.2: Fortsetzung

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF	Sonstige öffentliche Förderer **	EU	Landesmittel	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Kliniken</b>										
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie								22,3		22,3
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie							5,8	91,0		91,0
Klinik für Neurochirurgie								1,3		7,1
Klinik für Neurologie	106,0		157,0	8,8	12,8	155,4		71,8		511,8
Klinik für Nuklearmedizin								41,1		41,1
Klinik für Orthopädie	42,4		135,2					1,0		178,6
Klinik für Psychiatrie			125,2	1,8	3,2			34,2		164,4
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie			13,8					10,5		24,3
Klinik für Urologie			10,9				85,2	120,3		216,4
<b>Summe Kliniken</b>	<b>485,9</b>	<b>82,3</b>	<b>1.129,3</b>	<b>240,4</b>	<b>225,9</b>	<b>294,3</b>	<b>302,0</b>	<b>2.287,2</b>	<b>0,0</b>	<b>5.047,3</b>
<b>Sonstige Einrichtungen</b>										
Zentrum für Zahnmedizin			10,2			8,5		108,9		127,6
AG- Pharmakologische Hämostaseologie (Nowak)								89,5		89,5
AG "Experimentelle Rheumatologie"	126,7		266,6					4,2	0,2	397,7
Zentralprojekt NBL 2/3			195,2							195,2
Nachwuchsgruppe "Neurogenetik"			175,6							175,6
Tumorzentrum								7,3		7,3
Elektronenmikroskopisches Zentrum	31,5							24,6	2,1	58,2
Zentrale Einr. (Fakult., Apotheke, Pfleged., Verwalt.)								103,6		103,6
<b>Summe Sonstige</b>	<b>158,2</b>	<b>0,0</b>	<b>647,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>8,5</b>	<b>0,0</b>	<b>338,1</b>	<b>2,3</b>	<b>1.154,7</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.823,1</b>	<b>464,6</b>	<b>2.766,9</b>	<b>328,7</b>	<b>359,4</b>	<b>469,6</b>	<b>643,9</b>	<b>3.526,4</b>	<b>145,5</b>	<b>10.528,1</b>

\* Die Struktur entspricht dem Stand 2006; \*\* Ohne EU

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 4.3: Drittmittel in Tsd. Euro nach Gebern (2007)

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF*	EU	Landesmittel	Sonstige öffentliche Förderer	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Vorklinische und Theoretische Institute**</b>										
Institut für Anatomie I	28,3							35,1		63,4
Institut für Anatomie II										0,0
Institut für Biochemie I	78,3		54,1					6,2		138,6
Institut für Biochemie II								18,2		18,2
Institut für Physiologie I						23,9		4,2		28,1
Institut für Physiologie II	345,2		38,8					43,5		427,4
Institut für Geschichte der Medizin										0,0
Institut für Immunologie		38,0					42,6	54,2		134,9
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	69,5		161,3	46,8				2,0		279,5
Institut für Molekulare Zellbiologie										0,0
Molek. Zellbiologie (Wetzker)	76,6	452,0	62,7	59,1			99,7	24,1		774,1
Mol.u.zell. Biophysik (Heinemann)	80,1	108,1	40,4	53,4		14,1		2,0		298,1
Institut für Vaskuläre Medizin	171,8					15,6		22,2		209,7
Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz								4,4		4,4
AG Pharmakologische Hämostaseologie								75,0		75,0
AG Molekulare Hämostaseologie										0,0
<b>Summe</b>	<b>849,8</b>	<b>598,1</b>	<b>357,3</b>	<b>159,3</b>	<b>0,0</b>	<b>53,6</b>	<b>142,3</b>	<b>291,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.451,3</b>
<b>Klinisch-Theoretische Institute**</b>										
Institut für Allgemeinmedizin										0,0
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin						2,7		41,4		44,1
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	150,1		80,6		45,7	34,5		410,7		721,6
Institut für Humangenetik	50,0		30,5	1,0		67,0		16,7		165,2
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	50,2			69,7				52,3		172,2
Institut für Medizinische Mikrobiologie	8,1		236,5		105,0			27,2		376,9
Institut für Pathologie	89,5			5,0	83,2			14,3		192,0
Institut für Pharmakologie und Toxikologie			170,5					5,5		176,0
Institut für Physiotherapie						38,6		83,7		122,3
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	54,5		123,0			49,3				226,8
Institut für Rechtsmedizin						3,3				3,3
Institut für Transfusionsmedizin								65,5		65,5
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	141,9					28,4		79,4		249,6
<b>Summe</b>	<b>544,3</b>	<b>0,0</b>	<b>641,2</b>	<b>75,8</b>	<b>233,9</b>	<b>223,8</b>	<b>0,0</b>	<b>796,6</b>	<b>0,0</b>	<b>2.515,6</b>



Tabelle 4.3: Fortsetzung

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF*	EU	Landesmittel	Sonstige öffentliche Förderer	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Kliniken **</b>										
Klinik für Anästhesiologie	76,0		475,5		236,8	107,6		503,3		1399,1
Klinik für Augenheilkunde								88,7		88,7
Klinik für Allgemeine, Viszerale und Gefäßchirurgie							76,1	112,9		189,0
Klinik für Kinderchirurgie								1,3		1,3
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie						153,5		44,7		198,2
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	64,8							49,1		113,9
Klinik für Neurochirurgie								12,5		12,5
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Gynäkologie	86,6			67,3		33,5		120,7		308,1
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Geburtshilfe	18,9		29,7	133,5		1,8		55,6		239,5
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde					104,9	35,9		68,0		208,9
Klinik für Hautkrankheiten		38,0	54,3		10,1	40,2		918,8		1061,4
Klinik für Innere Medizin I	35,2	39,7				12,0		204,7		291,6
Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Internistische Onkologie	36,2						51,5	93,2		180,8
Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie, Hepato-logie, Infektiologie			30,5					77,3		107,8
Klinik für Innere Medizin II - Palliativmedizin										0,0
Klinik für Innere Medizin III	131,3					3,0		380,3		514,7
Klinik für Geriatrie										0,0
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Allgemeine Pädiatrie / Pädiatrische Onkologie und Hämatologie							52,6	284,9		337,5
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Neuropädiatrie								15,8		15,8
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie					4,8			38,0		42,8
Klinik für Neurologie	47,0		606,3		148,0			50,0		851,4
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie			55,3		12,7	4,3		48,3		120,6
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie								21,8		21,8
Klinik für Nuklearmedizin								10,3		10,3
Klinik für Urologie			46,7				88,0	250,9		385,6

Tabelle 4.3: Fortsetzung

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF*	EU	Landesmittel	Sonstige öffentliche Förderer	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Kliniken**</b>										
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde										0,0
- Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie								165,5		165,5
- Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde								2,3		2,3
- Poliklinik für Kieferorthopädie										0,0
- Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik								15,1		15,1
- Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde								86,4		86,4
Lehrstuhl für Orthopädie am Waldkrankenhaus "Rudolf Elle" Eisenberg.gGmbH	145,7		123,4				78,0	10,0		357,1
<b>Summe</b>	<b>641,7</b>	<b>77,7</b>	<b>1.421,7</b>	<b>200,8</b>	<b>517,3</b>	<b>469,8</b>	<b>268,1</b>	<b>3.730,5</b>	<b>0,0</b>	<b>7.327,6</b>
<b>Sonstige Einrichtungen</b>										
Apotheke								12,8		12,8
Elektronenmikroskopisches Zentrum NBL 3 Strukturförderung	11,0					5,0		23,6		39,6
			1.007,8							1.007,8
<b>Summe</b>	<b>11,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.007,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5,0</b>	<b>0,0</b>	<b>36,4</b>	<b>0,0</b>	<b>1.060,2</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.046,8</b>	<b>675,8</b>	<b>3.428,0</b>	<b>435,9</b>	<b>751,2</b>	<b>752,2</b>	<b>410,4</b>	<b>4.854,5</b>	<b>0,0</b>	<b>13.354,7</b>

\* enthält alle Fördergelder von Bundesministerien

\*\* Die Struktur entspricht dem Stand 2007

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 4.4: Drittmittel in Tsd. Euro nach Gebern (2008) <sup>1</sup>

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF*	EU	Landesmittel	Sonstige öffentliche Förderer	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Medizinisch-theoretische Institute</b>										
Institut für Anatomie I	37,5							31,0		68,5
Institut für Anatomie II										0,0
Institut für Biochemie I	18,1		66,0				16,5	18,6		119,2
Institut für Biochemie II	50,8		44,9							95,7
Institut für Physiologie I	20,8					11,4		31,7		63,9
Institut für Physiologie II	134,8		18,9					4,0		157,7
Institut für Geschichte der Medizin										0,0
Institut für Immunologie	77,4	47,3	20,1				72,4			217,2
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	108,6		238,3	4,6				7,6		359,1
Institut für Molekulare Zellbiologie										0,0
Molek. Zellbiologie (Wetzker)	285,6	397,7		71,3	98,0		82,2	16,7		951,3
Mol.u.zell. Biophysik (Heinemann)	64,5	103,8	14,6	25,6						208,5
Institut für Vaskuläre Medizin	136,0		82,9			44,7				263,6
Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz								25,8		25,8
AG Pharmakologische Hämostaseologie								60,5		60,5
AG Molekulare Hämostaseologie			17,0		14,6			20,0		51,6
<b>Summe</b>	<b>934,0</b>	<b>548,8</b>	<b>502,8</b>	<b>101,5</b>	<b>112,6</b>	<b>56,1</b>	<b>171,0</b>	<b>215,9</b>	<b>0,0</b>	<b>2.642,6</b>
<b>Klinisch-Theoretische Institute</b>										
Institut für Allgemeinmedizin	14,0							26,4		40,4
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin			18,2					57,0		75,3
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	211,2		53,5		37,5	21,8		290,8		614,8
Institut für Humangenetik	73,7		191,8	7,1		56,1	83,4	4,7		416,8
Institut für Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik	173,3					2,0		5,0		180,3
Institut für Medizinische Mikrobiologie	24,5		181,7		49,8			46,6		302,7
Institut für Pathologie	102,7			200,5	98,0		11,5	18,9		431,5
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	56,9		140,1				46,3	13,3		256,6
Institut für Physiotherapie						40,0		80,2		120,2
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	54,6		82,2			20,2	36,9	34,7		228,6
Institut für Rechtsmedizin								3,0		3,0
Institut für Transfusionsmedizin								4,5		4,5
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	66,5		161,8			20,0		198,6		446,8
<b>Summe</b>	<b>777,4</b>	<b>0,0</b>	<b>829,3</b>	<b>207,5</b>	<b>185,3</b>	<b>160,1</b>	<b>178,1</b>	<b>783,8</b>	<b>0,0</b>	<b>3.121,5</b>

Tabelle 4.4: Fortsetzung

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF*	EU	Landesmittel	Sonstige öffentliche Förderer	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Kliniken</b>										
Klinik für Anästhesiologie	126,7		1248,2		24,8	65,8		596,3		2061,7
Klinik für Augenheilkunde								145,3		145,3
Klinik für Allgemeine, Viszerale und Gefäßchirurgie			175,2				38,2	52,0		265,4
Klinik für Kinderchirurgie								3,2		3,2
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	14,1				8,0	82,0		163,7		267,9
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	66,4						20,0	58,5		144,9
Klinik für Neurochirurgie							22,0	21,6		43,6
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Gynäkologie	51,8			119,8		16,8		114,3		302,7
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Geburtshilfe	43,2			16,1		27,2	70,8	20,4		177,8
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde			30,0		39,2	35,9		33,5		138,6
Klinik für Hautkrankheiten	21,5	47,3	50,9			33,8		412,4		566,0
Klinik für Innere Medizin I		79,6				34,0	25,0	350,8		489,4
Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Internistische Onkologie							38,5	168,7		207,3
Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie			34,7					134,7		169,4
Klinik für Innere Medizin II - Palliativmedizin								198,2		288,5
Klinik für Innere Medizin III	90,3							6,0		6,0
Klinik für Geriatrie										
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Allgemeine Pädiatrie/Pädiatrische Onkologie und Hämatologie							76,9	391,1		468,0
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Neuropädiatrie	3,9							5,0		8,9
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie					9,6			30,0		39,6
Klinik für Neurologie	44,9		366,3		91,0	2,3		96,2		600,7
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	29,4		248,1	24,3	27,0	3,5		31,1		363,6
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie								33,3		33,3
Klinik für Nuklearmedizin								1,5		1,5
Klinik für Urologie			88,9				37,5	97,7		224,2

Tabelle 4.4: Fortsetzung

	DFG (ohne SFB)	SFB	BMBF*	EU	Landesmittel	Sonstige öffentliche Förderer	Stiftungen	Industrie	Sonstige	Gesamt
<b>Kliniken</b>										
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde								52,0		52,0
- Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie								68,1		68,1
- Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde								18,0		18,0
- Poliklinik für Kieferorthopädie										0,0
- Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik								13,9		13,9
- Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde	12,4		4,0					21,4		37,7
Lehrstuhl für Orthopädie am Waldkrankenhaus "Rudolf Eile" Eisenberg GmbH	95,7		86,8							182,5
<b>Summe</b>	<b>600,4</b>	<b>127,0</b>	<b>2.333,1</b>	<b>160,3</b>	<b>199,6</b>	<b>301,3</b>	<b>328,9</b>	<b>3.338,9</b>	<b>0,0</b>	<b>7.389,6</b>
<b>Sonstige Einrichtungen</b>										
Apotheke								6,6		6,6
Elektronenmikroskopisches Zentrum						10,0		17,8		27,8
Gesundheitsregion Saale-Ilm-Elster			90,0							90,0
NBL 3 Strukturförderung			81,5							81,5
<b>Summe</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>171,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>10,0</b>	<b>0,0</b>	<b>24,4</b>	<b>0,0</b>	<b>205,9</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.311,8</b>	<b>675,8</b>	<b>3.836,7</b>	<b>469,3</b>	<b>497,5</b>	<b>527,4</b>	<b>678,0</b>	<b>4.363,0</b>	<b>0,0</b>	<b>13.359,6</b>

1) Angaben vorbehaltlich des Jahresabschlusses

\* enthält alle Fördergelder von Bundesministerien; \* \* Bernstein-Partner-Projekt noch nicht aufgeteilt, Zeile 17 Spalte E

Quelle: Universitätsklinikum Jena

**Tabelle 5: Charakterisierung der ex ante-Forschungsförderungsinstrumente (2007-2009)**

Förderinstrument/-programm (Name)	Promotionsstipendien	Rotationsstellen/ Forschungsstip.	Start-up- und Juniorprojekte	Projektförderung	Forschungsverbünde
<b>Zielgruppe</b>	Studenten der Medizin/Zahnmedizin in	junge Mediziner	Nachwuchswissenschaftler, noch kein DM-Antragsteller (1.) mit Promotion u. entsprechenden Publikationen	wissenschaftliche Mitarbeiter (Prom.) mit entspr. Publikationen und Drittmitteln	wissenschaftliche Mitarbeiter (Projektgruppen) mit entspr. Vorarbeiten, Publ. u. Drittmitteln
<b>Ziele</b>	Unterstützung bei Unterbrechung Studium für Anfertigung Promotionsarbeit	Einbeziehung von Ärzten in klinisch orientierte Forschung, zeitlich befristete	Verbesserung der Drittmittelfähigkeit - Förderung nötiger Vorarbeiten für DFG-, BMBF-, EU- od. glw.	Förderung der klin. Forschung durch Vernetzung von Grundlagenforschung u. klin. angewandter Forschung	Anschub hochrangiger extern geförderter Verbundprojekte (DFG-Forschergruppe, SFB o. gleichwertig)
<b>Förderdauer (ggf. Verlängerung)</b>	max. 12 Monate	max. 12 Monate	1,5 Jahre + ggf. 1 Jahr Verlängerung	3 Jahre + 5 Monate Laufzeitverlängerung	1,5 Jahre + ggf. 1 Jahr Verlängerung
<b>Begutachtung (extern/intern)</b>	intern	intern	intern + extern	intern + extern	intern + extern
<b>Fördervolumen pro Antrag</b>	600 € / Monat (Ausschr. 06: 520 €)	1,0 Arzt-Stelle	35.000 € p. a.	zwischen 40.000 - 65.000 € p. a.	300.000 € p. a.
<b>Gesamtvolumen 2007</b>	37.000 €	40.000 €	340.000 €	1.600.000 €	330.000 €
<b>Gesamtvolumen 2008</b>	82.500 €	260.000 €	262.000 €	-	1.650.000 €
<b>Gesamtvolumen 2009 (voraussichtliches Ist)</b>	97.500 €	400.000 €	520.000 €	-	1.450.000 €

Stand: 31.12.2008

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Förderer	Name des Instrumentes (ggf. mit Ordnungsziffer)	Laufzeit	Sprecherrolle / Federführung ja / nein	Beteiligte Institute / Einrichtungen der Universitätsmedizin	ggf. Zuordnung zu Forschungsschwerpunkten
BMBF	Zentrum für Innovationskompetenz - Septomics	2008-2013	ja	Klinik für Anästhesiologie, Institute: Med. Mikrobiologie, Klinische Chemie, Humangenetik	Sepsis
BMBF	Kompetenznetz Sepsis, SEPNET	2002-2010	ja	Klinik für Anästhesiologie	Sepsis
BMBF	Kompetenznetzwerke der molekularen Ernährungsforschung (Teilprojekt 1.4)	2005-2009	nein	Institut für Molekulare Zellbiologie	Zelluläre Signaltransduktion
BMBF	Kompetenznetzwerk für Q-Fieber in Deutschland	2007-2010	nein	Institut für Medizinische Mikrobiologie	
BMBF	Kompetenznetz Leukämien		nein	Institut für Humangenetik	
BMBF	Kompetenznetz Rheuma	2006-2008	ja	Institut für Immunologie	
BMBF	Kompetenznetz Ambulant erworbene Pneumonie (CAPNetz)	2001-2007	nein	Institut für Medizinische Mikrobiologie	
BMBF	Kompetenznetzwerk Chlamydien	2008-2010	nein	Institut für Medizinische Mikrobiologie	
BMBF	zoonotischen Infektionen: FLURESEARCHNET	2007-2009	nein	Institut für Virologie u. Antivirale Therapie	
BMBF	Nationales Netzwerk Computational Neuroscience - Bernstein-Gruppe	2007-2010	ja	Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	
DFG	SFB 604	2002-2009	ja	Institute: Molekulare Zellbiologie, Immunologie; Kliniken: Innere Medizin I, Hautkrankheiten	Zelluläre Signaltransduktion
DFG	SFB 482, Teilprojekt E3	2002-2010	nein	Institut für Geschichte der Medizin	
DFG	SPP 1150	2007-2009	nein	Institut für Biochemie	Zelluläre Signaltransduktion
DFG	SPP 1114	2001-2007	nein	Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	
DFG	SPP 1104	2008-2009	nein	Klinik für Innere Medizin II	
DFG	SPP 1202	2006-2012	nein	Institut für Diagnostische u. Interventionelle Radiologie	

Tabelle 6: Fortsetzung

Förderer	Name des Instrumentes (ggf. mit Ordnungsziffer)	Laufzeit	Sprecherrolle / Federführung ja / nein	Beteiligte Institute / Einrichtungen der Universitätsmedizin	ggf. Zuordnung zu Forschungsschwerpunkten
DFG	SPP 1313	2007-2010	nein	Institut für Diagnostische u. Interventionelle Radiologie	
DFG	Deutschlandweites Verbundprojekt (PAK 151)	2007-2010	nein	Institut für Diagnostische u. Interventionelle Radiologie	
Dt. Krebshilfe	Nationales Netzwerk "Oncogene Networks in the Pathogenesis of AML"	2008-2011	nein	Institut für Molekulare Zellbiologie	Zelluläre Signaltransduktion
EU	EUTwinsS (MC-RTN, CO)	2006-2010	ja	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	
EU	ARGES (STREP, CO) Age dependent inflammatory response to stroke	2006-2009	ja	Klinik für Neurologie	Alterung und altersassoziierte Erkrankungen
EU	Smart-Health (IP, P)	2005-2009	ja	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
EU	PTP-NET (MC-RTN, P)	2007-2011	ja	Institut für Molekulare Zellbiologie	Zelluläre Signaltransduktion
EU	Pain Out (CP, CO)	2009-2013	ja	Klinik für Anästhesiologie	
EU	COST (European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research)	2003-2008	nein	Institut für Diagnostische u. Interventionelle Radiologie	
EU	ADAMANT		nein	Institut für Pathologie	
Exzellenzinitiative	Exzellenzcluster		nein	Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	
Exzellenzinitiative	Graduiertenschule	2007-2012	nein	Institut für Medizinische Mikrobiologie	Sepsis

Quelle: Universitätsklinikum Jena



**Tabelle 7: Facharztweiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums (2006-2008)**

Institute/Kliniken*	Abgeschlossene Weiterbildungen 2006-2008	Anteil der Ärzte in Weiterbildung am ärztlichen Personal*	Frauenanteil unter den Ärzten in Weiterbildung*
		in %	in %
<b>Medizinisch-theoretische Institute</b>			
Institut für Anatomie I	0	15	100
<b>Klinisch-theoretische Institute</b>			
Institut für Allgemeinmedizin	1	0	0
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin	0	25	100
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	7	71	33
Institut für Humangenetik	0	50	100
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	4	56	0
Institut für Medizinische Mikrobiologie	3	50	75
Institut für Pathologie	3	60	73
Institut für Physiotherapie	1	40	33
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	1	0	0
Institut für Rechtsmedizin	1	20	100
Institut für Transfusionsmedizin	2	50	75
<b>Kliniken</b>			
Klinik für Anästhesiologie	14	45	46
Klinik für Augenheilkunde	3	62	70
Klinik für Allgemeine, Viszerale und Gefäßchirurgie	10	80	30
Klinik für Kinderchirurgie	0	64	86
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	5	70	38
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	1	42	21
Klinik für Neurochirurgie	2	61	9
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Gynäkologie	5	43	66
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Allgemeine Geburtshilfe	1	64	78
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	2	53	78
Klinik für Hautkrankheiten	3	64	86
Klinik für Innere Medizin I	7	57	33
Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Internistische Onkologie	7	67	47
Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie	4	61	55
Klinik für Innere Medizin III	9	67	53
Klinik für Geriatrie	1	80	40
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Allgemeine Pädiatrie/Pädiatrische Onkologie und Hämatologie	9	66	56
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Neuropädiatrie	4	40	100
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	1	50	80
Klinik für Neurologie	5	45	57
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	4	88	50
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	4	?	?
Klinik für Nuklearmedizin	0	50	0
Klinik für Urologie	?	38	43
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde			
- Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie	3	79	36
- Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde	3	17	50
- Poliklinik für Kieferorthopädie	0	75	33
Zentrale Notaufnahme	0	81	46
<b>Summe</b>	<b>130</b>	<b>52</b>	<b>53</b>

\* Aufgeführt sind nur die Einrichtungen, in denen Mediziner ihre Weiterbildung abgeschlossen haben bzw. sich in Weiterbildung befinden.

Stand/Stichtag: 31.12.2008

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 8: Studierenden- und Absolventenzahlen (2006-2008)

	Humanmedizin		Zahnmedizin		Andere Studiengänge		Summe
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2008
Studienanfänger <sup>1)</sup> , 1. FS	260	263	272	66			338
darunter Frauen	180	179	199	52			251
Teilzulassungen	0	0	0	0	X	X	0
Studierende <sup>2)</sup> , Vorklinik	X	X	536	126	X	X	662
darunter in Regelstudienzeit*	X	X	536	126	X	X	662
Studierende <sup>2)</sup> , Klinik	X	X	1233	225	X	X	1458
darunter in Regelstudienzeit*	X	X	1323	243	X	X	1566
Studierende <sup>2)</sup>	1824	1843	1859	369			2228
darunter Frauen	1268	1268	1296	232			1528
Langzeitstudierende <sup>3)</sup>	26	18	21	5	X	X	26
Schwund <sup>4)</sup>					X	X	0
Absolventen	193	231	233	53			286
darunter in Regelstudienzeit*	126	168	175	42			
darunter Frauen	124	152	159	33			188

\* Regelstudienzeit: Humanmedizin 13 Semester, Zahnmedizin 11 Semester.

1) Studienjahr (Sommersemester und darauf folgendes Wintersemester).

2) Jeweils Stand zum Wintersemester; Vorklinik: (1.-4. Semester), Klinik: ab 5. Semester.

3) Humanmedizin:  $\geq 17$  Semester (Regelstudienzeit + 4 Semester); Zahnmedizin:  $\geq 15$  Semester (Regelstudienzeit + 4 Semester).

4) Abbrecher, Fach- und/oder Ortswechsler.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 9: Kennzahlen der Stationären Krankenversorgung (2006-2008)

Belegungsdaten	2006	2007	2008
Planbetten mit Intensiv <sup>1) *1)</sup>	1.288	1.307	1.307
Intensivbetten <sup>2)</sup> (Planbetten)	49	49	49
<b>Alle nachfolgenden Angaben auf Basis der Krankenhausstatistik (SA 2 und SA 5)</b>			
Aufgestellte Betten insgesamt (Jahresdurchschnitt) <b>vollst.</b>	1.345	1.447	1.493
darunter Intensivbetten	86	90	90
Nutzungsgrad der <b>aufg.</b> Betten <sup>3)</sup> in %	80,7%	75,3%	76,3%
Verweildauer <sup>4)</sup> in Tagen	8,3	8,2	8,4
Aufnahmen in die vollstat. Behandlung	47.862	48.676	49.653
Entlassungen aus der vollstat. Behandlung <sup>5)</sup>	46.824	47.565	48.601
Berechnungs- und Belegungstage <b>vollst.</b>	396.382	397.673	416.999
darunter Tage der Intensivbehandlung/-überwachung	28.387	29.836	30.349
Vorstationäre Behandlungen <sup>**2</sup>	x	x	x
Nachstationäre Behandlungen <sup>**2</sup>	x	x	x
Tages- und Nachtambulanzplätze *	81	102	103
Teilstationäre Behandlungstage *	20.588	24.312	25.327
Casemix	63.855	66.909	71.986
Casemix Index (CMI)	1,394	1,439	1,517
Vereinbarter Basisfallwert in Euro <sup>** *3</sup>	2.783	2.710	2.710

\* im Berichtsjahr, nach Krankenhausstatistik SA 5

1) Angabe nach L1 Nr. 1, LKA; 2) Angabe nach L1, berechnet als Nr.1 - Nr.2 , LKA; 3) berechnet als...; 4) berechnet als...; 5) ohne Sterbefälle

\*1 Das UKJ erstellt einen LKA nur noch für die Psychiatrischen Einrichtungen. Die hier ausgewiesenen Betten entsprechen dem Bescheid des Trägers bzw. THLKH-Plan.

\*\*2 Wird nur erlösbezogen ermittelt.

\*\* \*3 Begrenzte Vergleichbarkeit der Jahre, da DRG-System der jeweiligen Jahre.

Quelle: Universitätsklinikum Jena (vorl. Ist 2008)



Tabelle 10: Fortsetzung

	Aufgestellte Betten mit Intensiv 1)	darunter:		Nutzungsgrad der Betten (in %) 3)	Berechnung s- und Belegungstage insgesamt	darunter:		Verweildauer 5)	Aufnahmen in die vollstat. Behandlung	Entlassungen aus der vollstat. Behandlung 6)	Casemix (Summe RG)	Casemix-Index (CMI)	Vorstationäre Behandlungen *	Nachstationäre Behandlungen *	Teilstationäre Behandlungstage *
		Intensivbetten 2)	Intensiv 4)			Intensiv 4)	Intensiv 4)								
<b>Kliniken und deren Abteilungen</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>		
Innere Medizin II-Infektiologie	28		84,3%	8.641											
Innere Medizin II gesamt	152		86,5%	48.111		8,5	5.666	5.680	7.439	1,489	x	x			
Innere Medizin III-Endokrinologie	27		89,2%	8.819											886
Innere Medizin III-Nephrologie	27		93,1%	9.198											
Innere Medizin III-Rheumatol./Osteol.	31		83,9%	9.523											
Innere Medizin III gesamt	85		88,5%	27.540		8,9	3.109	3.118	4.388	1,603	x	x			
Neurologie	60	10	89,2%	19.585	3526	7,4	2.635	2.642	3.337	1,389	x	x			1.669
Klinik f. Psych. und Psychoth.	136,8		89,2%	44.640		24,2	1.842	1.838		-	x	x			9.477
Klinik f. kinder-u. Jugendpsych.	28		83,0%	8.509		39,6	215	210		-	x	x			2.611
Radiologie / Strahlenth. u. Nuklearmedizin	44		59,1%	9.516		8,1	1.176	1.190	1.929	2,423/0,986,	x	x			123
Urologie	60		73,6%	16.171		6,2	2.613	2.603	2.527	1,071	x	x			
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	33,5		87,4%	10.717		6,1	1.743	1.741	2.139	1,313	x	x			
Zentrale Notaufnahme				215					59						
<b>Teilstationäre Versorgung</b>															
Teilstat. Dialyse															
Teilstat. Onkol., Hämatol. ./Innere, FA	20		69,9%	3.535											
Teilstat. Diabetologie	5		70,0%	886											
Teilstat. Dermatologie	14		159,1%	5.634											
Teilstat. Pädiatrie	5		106,2%	1.344											
Tagesklinik Psychiatrie	35		107,0%	9.477		k. A.									
Tagesklinik Kinder- und Jugendpsych	12		86,0%	2.611											
Tagesklinik Neurologie	12		55,0%	1.669		k. A.									
Tagesklinik sonstige				171											
<b>Universitätsklinikum insgesamt</b>	<b>1.493</b>	<b>90</b>		<b>442.155</b>	<b>30.349</b>		<b>49.653</b>	<b>48.601</b>	<b>71.986</b>	<b>1,517</b>					<b>25.327</b>

**Tabelle 10: Fortsetzung**

\* im Berichtsjahr, nach Krankenhausstatistik SA 5.

1) nach Krankenhausstatistik SA 2 (Jahresdurchschnitt), 2) nach Krankenhausstatistik SA 2 (Jahresdurchschnitt), 3) berechnet als ....

Erläuterungen durch UKJ

1) Vollstationäre Aufnahmen und Entlassungen sind incl. interne Verlegungen (Sp.8 und 9).

2) Gesunde Säuglinge sind in den vollstationären Aufnahmen und Entlassungen nicht enthalten, aber im Case mix.

3) Für die teilstationäre Dialyse werden zwei Plätze vorgehalten, die Abrechnung erfolgt über DRG.

4) Die angegebene Verweildauer (Sp. 7) bezieht sich auf die vollstationären Aufnahmen (Sp.8).

5) Beim CMI der Frauenklinik bezieht sich der erste Wert auf die Frauenheilkunde, der 2. Wert auf die Geburtshilfe. Beim CMI der Radiologie bezieht sich der erste Wert auf die Strahlentherapie, der 2. Wert auf die Nuklearmedizin.

6) Die vor- und nachstationäre Behandlung wird umfassend nur erlösseitig erfasst, deshalb sind die Fachabteilungen markiert, in denen diese Behandlung durchgeführt wird (Sp.12 und 13).

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 11: Leistungsdaten der Ambulanten Krankenversorgung (2008)

Klinik/Poliklinik/ Abteilung	Hochschulambulanz (§ 117) ohne Notfälle (QF)		Notfälle (GKV) (EF)		Ermächtigungen: - Persönlich (§ 116) - Institut (§ 98 (2)) - Unterversorg. (§ 116a) (EF)		Psych. Institutsamb./ - Soz.-päd. Zentren: - PlA (§ 118) - SPZ (§ 119) (EF)		Hochspez. Leistungen (§ 116b) (EF)		Ambulante Operationen (§ 115b) (EF)	BG-Fälle (EF)	Selbstzahler (EF)	Sonstige/ Andere (EF)	Privatpatienten (EF)
	Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl
Anästhesiologie und Intensivmedizin	684	0	70									71	62	70	
Augenheilkunde	7.316	802	31								2.183	297			791
Allgemeine, Viszerale u. Gefäßchirurgie	3.836	1									5	9	204		
Herz und Thoraxchirurgie	947											7	45		
Kinderchirurgie	1.452	1.182									34	625	201		
Neurochirurgie	3.909	1									42	1			360
Unfallchirurgie	2.224	3									95	1.326	191		
Dermatologie	7.105	391									41	104			1.651
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9.888	599	694								1.044	1	1.160		
Geriatrie	2														
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	5.992	1.585									203	59	753		
Kinderheilkunde															
Allgemeine Pädiatrie und Onkologie	7.618	3.266	2.045									8	715		
Pädiatrische Neonatologie	12														
Pädiatrische Neurologie	1.021											1			186
Klinik Innere Medizin															
Innere Medizin I-Kardiologie															
Innere Medizin I- Pneumol./Angiologie															
Innere Medizin I gesamt	7.158											11			622
Innere Medizin II-Haematologie/Onkolo.															
Innere Medizin II-Gastroenterologie/Hepat.															
Innere Medizin II gesamt	8.242		305												
Innere Medizin III-Endokrinologie															
Innere Medizin III-Nephrologie															
Innere Medizin III-Rheumatol./Osteol.															
Innere Medizin III gesamt	11.377														
Neurologie	5.301	7													
Klinik f. Psych. und Psychoth.	4.232		185												
Klinik für Kinder- und Jugendpsych.	203		824												47
Radiologie / Strahlentf. und Nuklearmedizin	1.883		1.674												28
Urologie	7.168	483													668
Mund-Kiefer-Gesichts chirurgie	2.393														
Zentrale Notaufnahme	1.560	8.903													
<b>Summe</b>	<b>101.523</b>	<b>17.223</b>	<b>5.004</b>	<b>5.241</b>	<b>0</b>	<b>5.959</b>	<b>3.582</b>	<b>6.753</b>	<b>432</b>	<b>4.353</b>					

QF = Quartalsfälle; EF = Einzelfälle

Die angegebenen Paragraphen beziehen sich auf das SGB V.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

**Tabelle 12: Budgets in Tsd. Euro auf der Basis der Trennungsrechnung (2008)**  
**- budgetierte Einrichtungen**

	Gesamtbudget			Budget Krankenversorgung			Anteil am Gesamtbudget (in %)			Budget F&L			Anteil am Gesamtbudget (in %)
	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	
<b>Medizinisch-theoretische Institute</b>													
Institut für Anatomie I	986	906	80	0	0	0	0	0	0	986	906	80	100,0%
Institut für Anatomie II	887	856	31	0	0	0	0	0	0	887	856	31	100,0%
Institut für Biochemie I	746	695	51	0	0	0	0	0	0	746	695	51	100,0%
Institut für Biochemie II	564	543	21	0	0	0	0	0	0	564	543	21	100,0%
Institut für Physiologie I	637	586	51	0	0	0	0	0	0	637	586	51	100,0%
Institut für Physiologie II	734	681	53	0	0	0	0	0	0	734	681	53	100,0%
Institut für Allgemeinmedizin	330	315	15	0	0	0	0	0	0	330	315	15	100,0%
Institut für Arbeits-, Sozial- u. Umweltmedizin	580	563	18	0	0	0	0	0	0	580	563	18	100,0%
Institut für Geschichte der Medizin	151	145	6	0	0	0	0	0	0	151	145	6	100,0%
Institut für Immunologie	393	371	22	0	0	0	0	0	0	393	371	22	100,0%
Institut für Med. Statistik, Information u. Dokumentation	896	858	38	0	0	0	0	0	0	896	858	38	100,0%
Institut für Molekulare Zellbiologie	727	627	100	0	0	0	0	0	0	727	627	100	100,0%
Institut für Versuchstierkunde	313	287	26	0	0	0	0	0	0	313	287	26	100,0%
Institut für Vaskuläre Medizin	415	385	31	0	0	0	0	0	0	415	385	31	100,0%
AG Pharm. Hämostaseologie	296	283	13	0	0	0	0	0	0	296	283	13	100,0%
AG Mol. Hämostaseologie	278	275	3	0	0	0	0	0	0	278	275	3	100,0%
<b>Summe</b>	<b>8.935</b>	<b>8.378</b>	<b>557</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>8.935</b>	<b>8.378</b>	<b>557</b>	<b>100,0%</b>
<b>Klinisch-theoretische Institute</b>													
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	7.660	5.810	1.850	7.190	5.408	1.782	7.190	5.408	1.782	469	402	68	6,1%
Institut für Humangenetik	1.430	1.055	375	686	380	306	686	380	306	744	675	69	52,1%
Institut für Klinische Chemie u. Laboratoriumsdiagnostik	6.810	4.200	2.610	6.206	3.632	2.574	6.206	3.632	2.574	603	567	36	8,9%
Institut für Medizinische Mikrobiologie	2.924	1.764	1.160	2.532	1.428	1.104	2.532	1.428	1.104	392	335	56	13,4%
Institut für Pathologie	3.028	2.596	433	2.017	1.637	380	2.017	1.637	380	1.011	959	52	33,4%
Institut für Pharmakologie / Toxikologie	1.282	1.181	101	153	97	57	153	97	57	1.129	1.085	44	88,1%
Institut für Physiotherapie	2.004	1.955	49	1.859	1.826	33	1.859	1.826	33	145	129	16	7,2%
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	670	622	48	0	0	0	0	0	0	670	622	48	100,0%
Institut für Rechtsmedizin	2.364	1.894	470	1.979	1.533	446	1.979	1.533	446	385	361	24	16,3%
Institut für Transfusionsmedizin	6.824	2.074	4.750	6.679	1.944	4.735	6.679	1.944	4.735	145	130	15	2,1%
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	757	539	218	282	119	163	282	119	163	475	420	55	62,8%
<b>Summe</b>	<b>35.752</b>	<b>23.688</b>	<b>12.064</b>	<b>29.584</b>	<b>18.003</b>	<b>11.581</b>	<b>29.584</b>	<b>18.003</b>	<b>11.581</b>	<b>6.168</b>	<b>5.685</b>	<b>483</b>	<b>17,3%</b>



Tabelle 12: Fortsetzung

	Gesamtbudget			Budget Krankenversorgung			Anteil am Gesamtbudget (in %)		Budget F&L			Anteil am Gesamtbudget (in %)
	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	
<b>Kliniken</b>												
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin	23.855	16.921	6.935	22.792	15.981	6.811	95,5%	1.063	940	123	4,5%	
Klinik für Augenheilkunde	3.901	2.732	1.169	3.567	2.421	1.146	91,5%	333	311	23	8,5%	
Klinik für Allgemeine-, Viszerale- und Gefäßchirurgie	7.670	5.287	2.383	6.999	4.640	2.359	91,2%	671	647	24	8,8%	
Klinik für Kinderchirurgie	1.392	1.249	143	1.296	1.169	127	93,1%	96	80	16	6,9%	
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	4.684	3.216	1.469	4.300	2.857	1.443	91,8%	384	358	25	8,2%	
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	9.200	4.295	4.905	8.700	3.829	4.871	94,6%	500	466	34	5,4%	
Neurochirurgie	5.074	2.974	2.100	4.901	2.809	2.092	96,6%	173	165	8	3,4%	
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/ Abt. Allgemeine Gynäkologie	5.367	4.079	1.288	4.664	3.409	1.255	86,9%	702	670	33	13,1%	
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/ Abt. Allgemeine Geburtshilfe	2.914	2.492	422	2.492	2.104	388	85,5%	422	388	34	14,5%	
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	4.852	3.948	904	4.436	3.554	882	91,4%	416	394	23	8,6%	
Klinik für Hautkrankheiten	4.781	2.895	1.886	4.345	2.525	1.820	90,9%	436	369	67	9,1%	
Klinik für Innere Medizin I	14.822	8.562	6.260	13.922	7.716	6.205	93,9%	900	845	55	6,1%	
Klinik für Innere Medizin	10.723	5.718	5.005	10.228	5.273	4.955	95,4%	495	445	50	4,6%	
Klinik für Innere Medizin	4.549	3.186	1.363	4.222	2.884	1.337	92,8%	327	302	25	7,2%	
Klinik für Innere Medizin III	6.655	4.812	1.843	6.021	4.240	1.781	90,5%	634	572	62	9,5%	
Klinik für Geriatrie	1.740	1.552	188	1.735	1.552	183	99,8%	4	0	4	0,2%	
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Allg.	6.948	5.448	1.500	6.242	4.788	1.454	89,8%	706	660	46	10,2%	
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Neonatalogie und Intensivmedizin	3.893	3.252	641	3.723	3.089	634	95,6%	170	162	7	4,4%	
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Neuropädiatrie	1.970	1.883	87	1.805	1.728	77	91,7%	164	154	10	8,3%	
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	2.128	1.996	132	2.013	1.891	122	94,6%	115	104	10	5,4%	
Klinik für Neurologie	6.307	4.922	1.385	5.625	4.381	1.244	89,2%	682	541	141	10,8%	

Tabelle 12: Fortsetzung

	Gesamtbudget			Budget Krankenversorgung			Anteil am Gesamtbudget (in %)			Budget F&L			Anteil am Gesamtbudget (in %)	
	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten	Budget	Personal-kosten	Sach-kosten		
<b>Kliniken</b>														
Klinik für Psychiatrie	7.038	6.128	910	6.592	5.729	863	446	399	47	93,7%			47	6,3%
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	3.021	2.613	408	2.847	2.457	390	175	156	18	94,2%			18	5,8%
Klinik für Nuklearmedizin	1.670	1.009	661	1.543	890	653	127	119	8	92,4%			8	7,6%
Klinik für Urologie	5.599	4.055	1.544	5.227	3.716	1.511	372	339	33	93,4%			33	6,6%
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	2.643	2.063	580	2.152	1.602	550	490	461	30	81,4%			30	18,6%
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik	1.935	1.575	360	327	0	327	1.608	1.575	33	16,9%			33	83,1%
Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde	1.615	1.398	217	184	0	184	1.432	1.398	34	11,4%			34	88,6%
Poliklinik für Kieferorthopädie	683	592	91	61	0	61	622	592	30	9,0%			30	91,0%
Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde	150	119	31	12	0	12	139	119	19	7,7%			19	92,3%
Lehrstuhl für Orthopädie Eisenberg	252	204	49	0	0	0	252	204	49	0,0%			49	100,0%
<b>Summe</b>	<b>158.029</b>	<b>111.171</b>	<b>46.858</b>	<b>142.973</b>	<b>97.237</b>	<b>45.737</b>	<b>15.056</b>	<b>13.935</b>	<b>1.121</b>	<b>90,5%</b>			<b>1.121</b>	<b>9,5%</b>
<b>Zentrale Einrichtungen/Sonstige</b>														
Elektronenmikroskopisches Zentrum	277	269	8	0	0	0	277	269	8	0,0%			8	100,0%
Serviceeinheit Kleinnager	925	745	180	0	0	0	925	745	180	0,0%			180	100,0%
IZKF*	2.628	2.628	0	0	0	0	2.628	2.628	0	0,0%			0	100,0%
<b>Summe</b>	<b>3.830</b>	<b>3.642</b>	<b>188</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.830</b>	<b>3.642</b>	<b>188</b>	<b>0,0%</b>			<b>188</b>	<b>100,0%</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>206.546</b>	<b>146.880</b>	<b>59.666</b>	<b>172.557</b>	<b>115.240</b>	<b>57.317</b>	<b>33.989</b>	<b>31.640</b>	<b>2.349</b>	<b>83,5%</b>			<b>2.349</b>	<b>16,5%</b>

\* Die Aufteilung der Mittel in Personalkosten, Sachkosten und Investitionen erfolgt operativ durch den IZKF-Vorstand.

Quelle: Universitätsklinikum Jena

Tabelle 13: Basisdaten (31.12.2008)

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal				Med.-Techn. Dienst <sup>1)</sup>		Forschungsflächen insgesamt (als HNF)		Konsumitives Budget			Verausgabte Drittmittel in T€	Kumulativer Impactfaktor (DFG) Stand 18.02.09
	Ärzte/ Mediziner	Nicht- Mediziner	Insgesamt	darunter aus Drittmitteln	Insgesamt	darunter aus Drittmitteln	insgesamt in m <sup>2</sup>	darunter verfügbare Fläche in m <sup>2</sup>	Mittel insgesamt in T€	darunter Mittel in T€	Anteil F&L in %		
<b>Medizinisch-theoretische Einrichtungen</b>													
Institut für Anatomie/ Anatomie I	5,36	3,25	8,61	1,00	8,00		790		80,01	80,01	100%	68,50	30,94
Institut für Anatomie/ Anatomie II	3,31	5,25	8,56		7,35		675		31,16	31,16	100%	-	5,29
Institut für Biochemie/ Biochemie I	2,55	2,50	5,05		5,45		775		50,59	50,59	100%	119,20	35,61
Institut für Biochemie/ Biochemie II	1,00	4,50	5,50	1,50	3,56		640		21,44	21,44	100%	95,70	4,53
Institut für Physiologie/ Physiologie I	3,23	3,75	6,98		4,50		490		50,93	50,93	100%	63,90	16,89
Institut für Physiologie/ Physiologie II	1,00	10,25	11,25	4,00	6,25		500		52,89	52,89	100%	157,70	16,93
Institut für Allgemeinmedizin	3,00	1,50	4,50		2,50	0,50	0		14,72	14,72	100%	40,40	0,27
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin	3,75	5,20	8,95	0,90	2,75	0,50	325		17,55	17,55	100%	75,30	0,62
Institut für Geschichte der Medizin		1,75	1,75		0,75		85		5,71	5,71	100%	-	-
Institut für Immunologie	1,00	3,00	4,00		4,85	0,85	335		21,62	21,62	100%	217,20	4,96
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation	1,00	9,18	10,18	2,00	6,50	2,00	265		37,91	37,91	100%	359,10	10,17
Institut für Molekulare Zellbiologie	4,50	12,08	16,58	8,25	9,30	4,30	960		100,15	100,15	100%	2156,60	48,62
Institut für Vaskuläre Medizin	1,00	2,00	3,00	0,50	5,35	1,00	410		30,64	30,64	100%	263,60	1,22
Institut für Versuchstierkunde und Tierschutz		1,00	1,00		5,00	1,00	885		26,00	26,00	100%	25,80	0,21
AG Pharmakologische Hämostaseologie	1,26	2,73	3,99	0,50	2,75		410		12,74	12,74	100%	60,50	2,64
AG Molekulare Hämostaseologie	3,00		3,00		2,75	0,75	165		3,00	3,00	100%	51,60	5,88
<b>Summe Medizinisch-theoretische Einrichtungen</b>	<b>34,96</b>	<b>67,94</b>	<b>102,90</b>	<b>18,65</b>	<b>77,61</b>	<b>10,90</b>	<b>7710</b>	<b>165,00</b>	<b>557,05</b>	<b>557,05</b>	<b>100%</b>	<b>3.755,10</b>	<b>184,78</b>
<b>Klinisch-theoretische Einrichtungen</b>													
Institut für Diagnostische und interventionelle Radiologie	33,55	10,75	44,30	5,75	71,40	2,47	240,00	70,00	1.850,00	67,76	0,04	614,80	54,17
Institut für Humangenetik	1,70	12,50	14,20	3,15	12,13		250,00		375,00	69,33	0,18	416,80	39,21
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik	8,90	4,50	13,40	1,00	74,62	1,38	210,00	175,00	2.610,00	35,71	0,01	180,30	25,01
Institut für Medizinische Mikrobiologie	7,76	5,30	13,06	2,80	25,80	1,50	125,00		1.160,00	56,26	0,05	302,70	9,51
Institut für Pathologie	13,20	7,82	21,02	3,50	30,10	0,70	805,00		432,60	52,36	0,12	431,50	28,31
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	9,50	5,75	15,25	2,50	11,87	1,24	900,00		100,93	44,38	0,44	256,60	15,82
Institut für Physiotherapie	4,90	1,50	6,40	1,40	42,13		100,00		49,00	15,92	0,32	120,20	4,90
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie	3,00	14,68	17,68	3,85	1,00		320,00		48,17	48,17	1,00	228,60	10,72
Institut für Rechtsmedizin	9,98	6,75	16,73		19,75		85,00		470,00	23,71	0,05	3,00	1,70
Institut für Transfusionsmedizin	7,88	4,75	12,63	1,00	29,14		0		4.750,00	14,64	0,00	4,50	3,77
Institut für Virologie und Antivirale Therapie	3,80	6,59	10,39	2,98	9,50	0,25	565,00		218,00	54,81	0,25	446,80	40,82
<b>Summe Klinisch-theoretische Einrichtungen</b>	<b>104,17</b>	<b>80,89</b>	<b>185,06</b>	<b>27,93</b>	<b>327,44</b>	<b>7,54</b>	<b>3.600,00</b>	<b>245,00</b>	<b>12.063,70</b>	<b>483,04</b>	<b>0,04</b>	<b>3.005,80</b>	<b>233,94</b>

Tabelle 13: Fortsetzung

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal				Med.-Techn. Dienst <sup>1)</sup>		Forschungsflächen insgesamt (als HNF)		Konsumtives Budget			Verausgabte Drittmittel in T€	Kumulativer Impactfaktor (DFG) Stand 18.02.09
	Ärzte/ Mediziner	Nicht- Mediziner	insgesamt	darunter aus Drittmitteln	insgesamt	darunter aus Drittmitteln	insgesamt in m <sup>2</sup>	darunter Forschungs- fläche in m <sup>2</sup>	Mittel insgesamt in T€	darunter F&L in T€	Anteil F&L in %		
<b>Kliniken und deren Abteilungen</b>													
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin	102,55	6,25	108,80	5,00	4,25	13,00	285,00	123,00	6.934,50	123,25	0,02	2.061,70	78,07
Klinik für Augenheilkunde	17,50	1,75	19,25	1,00	0,50	7,38	105,00		1.169,00	22,90	0,02	145,30	5,54
Klinik für Chirurgie		1,00	1,00			9,00							
Klinik für Allgemeine-, Viszerale- und Gefäßchirurgie	35,58		35,58	1,00		11,25	75,00	17,00	2.383,00	24,13	0,01	265,40	14,55
Klinik für Kinderchirurgie	10,00		10,00			1,50	0		143,00	16,21	0,11	3,20	0,21
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	22,30	2,95	25,25	3,95	0,70	5,40	150,00		1.468,50	25,29	0,02	267,90	10,59
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	30,59	0,56	31,15			14,22	85,00	18,00	4.905,00	34,17	0,01	144,90	4,11
Klinik für Neurochirurgie	17,00	1,00	18,00			15,38	40,00		2.100,00	8,08	0,00	43,60	3,60
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/ Abt. für Allg. Gynäkologie	16,36	6,25	22,61	2,00	2,34	15,88	400,00		422,00	33,97	0,08	302,70	35,50
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/ Abt. für Allg. Geburtshilfe	9,79	2,00	11,79	0,50	0,50	4,59	110,00		1.288,00	32,55	0,03	177,80	18,29
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	17,00	5,63	22,63	2,00		15,08	210,00		904,10	22,55	0,02	138,60	14,38
Klinik für Hautkrankheiten	20,11	3,50	23,61	6,25	4,13	16,28	405,00		1.886,20	66,65	0,04	566,00	33,84
Klinik für Innere Medizin	1,00	0,04	1,04	0,25		0,48							
Klinik für Innere Medizin I	41,95	5,08	47,03	2,50	2,00	25,83	410,00	94,00	6.260,00	54,65	0,01	489,40	46,21
Klinik für Innere Medizin II/ Abt. Hämatologie und Onkologie	28,89	5,00	33,89	2,14	2,38	17,31	150,00	70,00	5.005,00	49,66	0,01	207,30	39,55
Klinik für Innere Medizin II/ Abt. Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie	16,05	1,50	17,55			7,45	150,00	36,00	1.362,80	25,47	0,02	169,40	7,37
Klinik für Innere Medizin II/ Abt. Palliativmedizin	1,50		1,50				0						2,74
Klinik für Innere Medizin III	30,04	4,50	34,54	3,00	2,95	16,00	165,00	79,00	1.842,60	62,05	0,03	288,50	40,49
Klinik für Geriatrie	6,00	0,15	6,15			2,25	0		187,50	4,25	0,02	6,00	-
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin / Allgemeiner Bereich						2,69	1,00						
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin / Abt. für Allg. Pädiatrie	37,77	4,75	42,52	3,70	0,25	12,36	40,00		2.141,00	53,00	0,03	468,00	18,85

Tabelle 13: Fortsetzung

	Wissenschaftliches/Ärztliches Personal				Med.-Techn. Dienst <sup>1)</sup>		Forschungsflächen insgesamt (als HNF)		Konsumtives Budget			Verausgabte Drittmittel in T€	Kumulativer Impactfaktor (DFG) Stand 18.02.09
	Ärzte/ Mediziner	Nicht- Mediziner	insgesamt	darunter aus Drittmitteln	insgesamt	darunter aus Drittmitteln	insgesamt in m <sup>2</sup>	darunter Forschungs- verfügungs- fläche in m <sup>2</sup>	Mittel insgesamt in T€	darunter F&L in T€	Anteil F&L in %		
<b>Kliniken und deren Abteilungen</b>													
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Abt. für Neuropädiatrie	8,25	3,88	12,13		9,30	40,00		87,00	10,06	0,12	8,90	-	
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	7,75	4,06	11,81	0,50	5,66	35,00		132,00	10,46	0,08	39,60	0,76	
Klinik für Neurologie	30,78	16,91	47,69	8,30	18,50	830,00	235,00	1.385,00	141,13	0,10	600,70	55,92	
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	26,71	14,44	41,15	8,50	11,18	255,00		910,00	47,30	0,05	363,60	48,77	
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	7,98	4,13	12,11		16,36	30,00		408,00	18,08	0,04	33,30	6,14	
Klinik für Nuklearmedizin	5,40	1,00	6,40		9,48	0		661,00	7,86	0,01	1,50	0,03	
Klinik für Urologie	17,00	3,63	20,63	2,63	10,75	210,00		1.544,00	32,70	0,02	224,20	10,01	
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/ Plastische Chirurgie	14,05		14,05		13,75	30,00		580,00	29,53	0,05	68,10	5,91	
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde					1,75	1,00					52,00		
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde/ Personalpool		1,00	1,00		2,80								
ZMK / Konservierende Zahnheilkunde	11,69	1,00	12,69	0,49	14,25	160,00		217,40	33,00	0,15	18,00	4,10	
ZMK / Kieferorthopädie	4,25		4,25		7,58	65,00		91,40	33,50	0,37		0,07	
ZMK / Zahnärztliche Prothetik	12,08	1,75	13,83		17,50	90,00		359,90	30,00	0,08	13,90	0	
ZMK / Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde	3,08	1,00	4,08		2,12	80,00		31,10	19,50	0,63	37,70	1,68	
Lehrstuhl für Orthopädie	2,00	1,00	3,00	1,00	1,00			49,00	49,00	1,00	182,50	8,02	
<b>Summe Kliniken und deren Abteilungen</b>	<b>613,00</b>	<b>105,71</b>	<b>718,70</b>	<b>54,70</b>	<b>355,31</b>	<b>4.605,00</b>	<b>672,00</b>	<b>46.858,00</b>	<b>1.120,95</b>	<b>3,18</b>	<b>7.389,70</b>	<b>515,30</b>	
<b>INSGESAMT:</b>	<b>752,13</b>	<b>254,54</b>	<b>1.006,66</b>	<b>101,28</b>	<b>760,36</b>	<b>15.915,00</b>	<b>1.082,00</b>	<b>59.478,75</b>	<b>2.161,04</b>	<b>4,22</b>	<b>14.150,60</b>	<b>934,02</b>	

Quelle: Universitätsklinikum Jena

**Übersicht: Beteiligung der Einrichtungen des UKJ sowie von universitären und außeruniversitären Einrichtungen an den Forschungsschwerpunkten des UKJ**

An den Forschungsschwerpunkten sind folgende universitäre und außeruniversitäre Institutionen beteiligt:

**Sepsis und Sepsisfolgen**

Zentrum für Innovationskompetenz „Septomics“ (BMBF)

- \_ UKJ (Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Institute: Medizinische Mikrobiologie, Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik, Humangenetik)
- \_ Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut
- \_ Leibniz-Institut für Naturstoffforschung und Infektionsbiologie (Hans-Knöll-Institut)

Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum „Center for Sepsis Control & Care“ (BMBF, positive Vorbegutachtung)

- \_ UKJ (Kliniken: Anästhesiologie und Intensivmedizin, Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Herz- und Thoraxchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Abteilung Allgemeine Geburtshilfe, Innere Medizin I, Innere Medizin II, Innere Medizin III, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie; Institute: Allgemeinmedizin, Immunologie, Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik, Medizinischen Mikrobiologie, Pathologie, Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Physiotherapie, Physiologie I; sonstige Einrichtungen: Apotheke, Biomagnetisches Zentrum, Core Unit Chip Application (CUCA), AG Experimentelle Rheumatologie, Zentrum für Klinische Studien des UKJ)
- \_ FSU (Ethikzentrum, Institute: Biologische und Klinische Psychologie, Physikalische Chemie, Wirtschaftsinformatik)
- \_ Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut
- \_ Leibniz-Institut für Naturstoffforschung und Infektionsbiologie (Hans-Knöll-Institut)
- \_ Institut für Photonischen Technologie
- \_ Institut für Bakterielle Infektionen und Zoonosen, Friedrich-Loeffler-Institute
- \_ Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie, Universität Leipzig

Jena Centre for Systems Biology of Aging – JenAge (BMBF)

- \_ UKJ (Klinik für Neurologie)
- \_ FSU (Ernährungswissenschaften, Abteilung für Bioinformatik, Germanistische Linguistik: Computerlinguistik)
- \_ Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut
- \_ Leibniz-Institut für Naturstoffforschung und Infektionsbiologie (Hans-Knöll-Institut)